

# Poznener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt mit Postzuschlag in Polen 4.40 zt, in der Provinz 4.30 zt und Danzig monatlich 6.— zt, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsstelle des „Poznener Tageblattes“ Poznan, Aleksa Marja Wisniewskiego 25, zu richten. — Telegrammanzeige: Tageblatt Poznan. Postkonten: Poznan Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-Zub.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschritt und schwieriger Satz 50 % Zuschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unrichtigen Manuskriptes. — Anzeiger für Anzeigenanträge: Solener Tageblatt Abteilung Poznan, Aleksa Marzellska Wisniewskiego 25. — Postkonten in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznan Nr. 2 0283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznan. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Polen), Freitag, 15. Januar 1937

Nr. 11

## Deutschfeindliche Neußerung vor dem Sejmausschuß

### Anläßlich der Beratung des Budgets des Innenministeriums

In der Haushaltsitzung des Sejms wurde am Mittwoch das

**Budget des Innenministeriums** behandelt. Der Referent Abg. Stroncki gab im Laufe seiner Ausführungen einige Ziffern über den Kommunismus zu sprechen. Er wies darauf hin, daß die Kommunisten ihre Taktik geändert habe, indem sie auf ihrem letzten Kongreß beschloß, in jede Art von Organisationen Eingang zu suchen und so von innen heraus eine sogenannte „Antifaschistenfront“ zu bilden. Während auf diesem Wege eine gesteigerte Tätigkeit festzustellen ist, ging die Zahl der kommunistischen Blätter zurück.

In Bereza Kartuska befinden sich 264 Kommunisten.

Im Verlaufe der ersten neun Monate des vergangenen Jahres sind, vor allem auf dem Boden Warschaws, 10 794 Kommunisten verhaftet worden. Die Zahl der Isolierten in Bereza Kartuska beträgt seit der Bildung dieses Bogers 725 Personen. Im vergangenen Jahre wurden 123 Isolierte freigelassen.

Nach dem Referat wurde die Sitzung unterbrochen. Die Abgeordneten wohnten in der Pause Vorfürungen der Polizei in Golezjiznowo bei Warschau bei.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen begann die Diskussion über das Budget des Innenministeriums. Abg. Budzinski aus Lodz vertrat den Radikalismus und wies u. a. darauf hin, daß die Sozialwirtschaft unter der Parole „Jeder Pole ein Besitzer“ organisiert werden müßte. Abg. Sioda berührte die Angelegenheit der großpolnischen Aufständischen und erwähnte, daß es in Bromberg allein 12 Prozent arbeitslose Aufständische gebe. Abg. Szcepanski erklärte, daß das Isolierungslager auf alle fremden Agenturen, die zum Schaden des polnischen Staates tätig sind, angewandt werden könne, aber gegenüber den politischen Richtungen, die auf dem Boden der polnischen Staatsvernunft hünden, nicht angewandt werden dürfe.

Abg. Walewski erklärte, daß Bereza Kartuska ein notwendiges Uebel sei und dort nicht nur Kommunisten unterzubringen wären.

Abg. Kopec behauptet, daß die Behörden auf dem Gebiete der Weltländer fremde politische Organisationsformen und eine staatsfeindliche Tätigkeit duldeten. Dies entsetze die polnische Bevölkerung um so mehr, als die 1 1/2 Millionen Polen in Deutschland der primitiven nationalen und kulturellen Rechte

beraubt seien und sich gegenwärtig in einer schlechteren Lage befänden, als zur Zeit der stärksten preußischen Verdrängungspolitik. Der Abgeordnete wies dann noch darauf hin, daß dem Eindringen des Judentums ein fester Damm entgegengesetzt werden müsse.

Da der Abg. Kopec im selben Atemzug neuerdings die Behauptung von der angeblichen Unterdrückung der Polen in Deutschland aufstellte, die zu widerlegen wir in der letzten Zeit öfter Gelegenheit hatten, ist es offensichtlich, daß er die Staatsfeindlichkeit uns Deutschen vorwirft. Wir müssen gegen eine solche Unterstellung, die den Stempel der bewußten Tendenz auf der Stirn trägt, ganz energigisch Verwahrung einlegen.

## Die „Unterdrückung“ der Polen in Deutschland

Der Sekretär des oberschlesischen Polenbundes in Deutsch-Oberschlesien Stephan Murel, veröffentlichte in der polnischen Presse einen großen Bericht über die Lage der polnischen Minderheit in Deutschland. In diesem Bericht stellte der Verfasser mit Befriedigung fest, daß die polnische Minderheit in den letzten drei Jahren unter dem nationalsozialistischen Regime in ihrer Aufbaubarkeit großartige Fortschritte machen konnte. In ihrer Tätigkeit sei sie von keiner Seite gestört worden. Ferner führte der Verfasser auf, welche Schulbauten für die polnische Minderheit errichtet wurden und befaßt sich auch mit der Entwicklung der polnischen Jugendorganisationen sowie mit der kulturellen Tätigkeit der polnischen Organisationen. U. a. weiß er zu berichten, daß in jüngster Zeit Maßnahmen getroffen worden sind, um der polnischen Minderheit Gelegenheit zu bieten, in regelmäßigen Fahrten Polen zu besuchen.

Dieser bemerkenswerte Bericht einer maßgebenden Stelle des Polenbundes in Deutschland ergänzt vorzüglich unseren Leitartikel in der Mittwochsausgabe. In Verbindung mit den Auslassungen des „Dziennik Berlinski“, dem Organ des Polenbundes in Deutschland, wird in diesem von polnischer Seite stammenden Bericht eindeutig das Märchen von der Unterdrückung der polnischen Volksgruppe in Deutschland widerlegt.

## Das Sowjetparadies am Pranger

### Moskauer Kontrollausschuß rügt die Sozialpolitik

Moskau, 13. Januar. Nachdem erst auf dem letzten Moskauer Kongreß die „roten Siege des bolschewistischen Aufbaues“ mit marktfeindlicher Reklame laut gefeiert wurden, sieht sich jetzt der beim Rat der Volkskommissare bestehende Ausschuß gezwungen, in einer spaltenlangen Veröffentlichung einer Reihe von Volkskommissariaten unter namentlicher Nennung der verantwortlichen Kommissare wegen Nichterfüllung der Pläne und Nichtdurchführung von Regierungsverordnungen kräftige Ruffel zu erteilen.

Wer das „Sowjetparadies“ und seine Staganow-Methoden kennt, kann sich nicht darüber wundern, daß

die größten Verleger auf dem Gebiet der Sozialpolitik

zu finden sind. Dieses Gebiet wurde ja schon

immer von den nur nach Erhöhung der Rüstungen und höchstens nach zahlenmäßigen Produktionsrekorde jagenden Sowjetgrößen ohne jedes Interesse behandelt. Der Kontrollausschuß bescheinigt nun, daß fünf Volkskommissariate die Pläne der für ihre Zukunftsbereiche vorgesehenen Bauten von Kinderherbergen, Kinderbewahranstalten usw. nicht durchgeführt und die den linderreichen Müttern zugeordneten geringen staatlichen Beihilfen nicht ausgezahlt haben.

Den jüdisch-bolschewistischen Machthabern ist es ja schließlich völlig gleichgültig, ob angesichts der steigenden Not in Sowjetrußland die Lage der linderreichen Frauen, die nach der Sowjetgesetzgebung „den Männern gleichgestellt“ sind, d. h., die sich an Hochöfen, in Bergwerken und Fabriken ihren

geringen Lohn verdienen müssen, immer verzweifelter wird.

Weiterhin stellt der Kontrollausschuß fest, daß es in den von vier Kommissariaten verwalteten Unternehmungen mit der Auszahlung der Löhne außerordentlich schlecht bestellt ist. Wochen, ja Monate lang dauert es häufig, bis die fargen Löhne ausgezahlt werden. Der jüdisch-bolschewistische Sowjetstaat, der ja alleiniger Arbeitgeber ist, bereichert sich auf diese Weise noch an den Zinsen für die Löhne der Ärmsten in diesem „Arbeiterparadies“.

Der Kontrollausschuß rügt schließlich, daß die Sowjetunternehmungen schlechte Waren herstellen und ihre vertraglichen Lieferungsverpflichtungen nicht durchführen, worunter der Verbraucher zu leiden habe, auch die staatlichen Schiffsahrtsunternehmungen erfüllten die Pläne nicht. Das Binnenverkehrsministerium habe im Jahre 1936 nur 65 statt der erforderlichen 500 neuen Dampfer gebaut.

Die Veröffentlichung des Kontrollausschusses illustriert in treffendster Weise das Schlagwort Stalins: „Der Sowjetbürger lebt ein wohlhabendes Leben!“

## Keine Reise Schachts nach Paris

Berlin, 13. Januar. In der ausländischen Presse ist berichtet worden, daß Reichsamtpräsident Dr. Schacht demnächst nach Paris zu reisen beabsichtige. Diese Gerüchte scheinen zurückzugehen auf eine Anregung des deutschen Kommissars für die Weltausstellung in Paris, daß der Reichswirtschaftsminister an der feierlichen Grundsteinlegung des deutschen Ausstellungspavillons teilnehmen möge.

Reichsamtpräsident Dr. Schacht hat schon vor acht Tagen wissen lassen, daß ihm keine Dienstgeschäfte leider nicht erlauben, diesem Wunsch zu entsprechen. Die bevorstehenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden zunächst von den beteiligten Sachbearbeitern geführt.

## Neue Polizeibestimmungen in Danzig

Danzig, 13. Januar. Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit:

„Der Senat hat am 11. Januar eine Rechtsverordnung über die Polizei erlassen. Diese Rechtsverordnung tritt an die Stelle einer großen Zahl alter preußischer Gesetze, die nicht mehr zeitgemäß und in Preußen bereits durch das Polizeiverwaltungsgezet vom Jahre 1931 aufgehoben worden sind. Die neue Rechtsverordnung bildet die Grundlage für die gesamte Arbeit der Polizei und macht die Polizei wieder zu dem, was sie sein soll, nämlich zu einem Werkzeug der Staatsführung. Der Staat ist nach der heutigen Anschauung nicht mehr Selbstzweck, sondern nur die Organisation zur Erhaltung und Förderung der Volksgemeinschaft. Damit ist auch ohne weiteres die Aufgabe der Polizei bestimmt, nämlich den Schutz zu üben für die Volksgemeinschaft, die in ihr ruhenden Werte und den Staat.“

Die neue Danziger Polizeiverordnung bedeutet inhaltlich eine Anpassung der auf das große Verwaltungsgebiet des Vorkriegs-Preußens zugeschnittenen Bestimmungen an die besonderen Verhältnisse der Freien Stadt Danzig. Die Richtgrundlagen für die Arbeit der Polizei sind nunmehr durch eine umfassende Kodifizierung und Modernisierung so einheitlich und klar zusammengefaßt, daß sich in den polizeilichen Bestimmungen jeder Danziger Staatsbürger, gleichviel welcher Nationalität, zurechtfinden kann.“

## Troßki-Rummel in Mexiko

Mexiko Stadt, 13. Januar. Der Aufenthalt Trotskis in Mexiko führte bereits am Mittwoch zu lärmenden Kundgebungen roten Gesindels. Ein großes Polizeiaufgebot zerstreute eine kommunistische Versammlung, deren Redner die Regierung wegen der Aufenthaltsbewilligung für Trotski angriffen. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

## Marokko

Von Axel Schmidt

Marokko ist über Nacht wieder in den Brennpunkt der europäischen Diskussion getreten. Der Anlaß dazu ist herzlich sensationell. Frankreichs Presse nämlich schlug plötzlich Lärm und behauptete, daß Deutschland, wie vor dem Weltkrieg, Absichten auf Spanisch-Marokko hätte. Von der französischen Presse wurde von deutschen Truppenlandungen, von deutschen Kasernenbauten und Erschürfungen in Spanisch-Marokko berichtet. All diese Tatsachen sind inzwischen von Berlin dementiert worden, aber der Pariser Vorstoß zielt offensichtlich nach London. Frankreich nämlich ist über den Vorschlag Edens, die Werbung Freiwilliger für Spanien durch alle neutralen Staaten verbieten zu lassen, verstimmt. Die Pariser Regierung denkt daher auch nicht daran, dem englischen Beispiel zu folgen und auch ihrerseits die Werbung für Spanien sofort zu verbieten. Sie will vielmehr erst ein allgemeines Abkommen abwarten. Inzwischen dürften den 50 000 französischen Freiwilligen in Spanien — nach der Meldung des „Echo de Paris“ — noch einige weitere Tausend gefolgt sein.

Die Pariser Regierung aber scheint zu befürchten, daß über kurz oder lang dennoch eine Verständigung über die Freiwilligenfrage zustande kommen könne. Bis dahin aber müßte für eine anderweitige Unterstützung der spanischen roten Regierung gesorgt werden. Nun ist es bekannt, daß Franco einen großen Teil seiner Truppen wie auch seines Nachschubs aus Spanisch-Marokko erhält. Somit geht das Bestreben Frankreichs dahin, den spanischen nationalen Generalen diese Quelle zu verschütten. Schon seit einiger Zeit wird gemeldet, daß französische Politiker den Plan erwägen, den nach der Insel Reunion verbannten Arbeiterführer Abdel Krim wieder nach Spanisch-Marokko zu entsenden und sein großes Ansehen bei der eingeborenen Bevölkerung dafür einzuspannen, diese von der Gefolgschaft Francos abzusprennen. Abdel Krim, dessen Spanierhaß nicht geringer geworden sein dürfte, hat bereits erklärt, daß er bereit wäre, für die Interessen Frankreichs zu kämpfen, da er Zeit seines Lebens nur einen Feind, nämlich Spanien, gekannt hätte.

Die Erregung in der französischen Presse über eine vermeintliche deutsche Festsetzung in Marokko hat einzig den Zweck, das Mißtrauen Englands zu erwecken. Fürs erste ist die öffentliche Meinung Englands jedoch ruhig geblieben. Sie erklärt, erst genauere Nachrichten abwarten zu müssen. Das ist natürlich, denn England kennt in der Tangerfrage nur ein Interesse. Dieses Gebiet muß ebenso wie Ceuta, das Gibraltar gegenüber liegt, nicht in die Hände einer Großmacht fallen, sondern neutralisiert werden, oder, wie Tanger, neutralisiert werden. Als 1904 England und Frankreich nach dem Konflikt von Fashoda die große politische Vereinigung ihrer gegenseitigen Ansprüche in Afrika vornahmen, zog sich, wie man weiß, Frankreich aus Ägypten ganz zurück. Dafür wurde Frankreich Marokko überlassen. Freilich mit einer Einschränkung: das Gebiet von Ceuta bis Melilla sollte in spanischer Hand verbleiben. Der wichtige Hafen von Tanger aber wurde neutralisiert. Der Versuch, die deutschen wirtschaftlichen Marokkointeressen durchzusetzen, führte zur Agadir-Konferenz, auf der die Ansprüche Deutschlands durch eine Grenzregulierung in Kamerun abgeköhnt wurden.

Frankreichs jetziger Presselärm zielt offenbar darauf ab, England wieder stärker für das rote Spanien zu interessieren. Man hatte in Paris augenscheinlich das Gefühl, das italienisch-englische Mittelmeerabkommen hätte England für eine Politik der Beruhigung gewonnen. Denn es war der Verzicht Mussolinis auf die Balearen für Eden nur zu erzielen, wenn dieser seinerseits eine

Festsetzung der Bolschewisten in Katalonien als Störung des bisherigen Gleichgewichts im Mittelmeer anerkannt. Diese do ut des-Politik erschien durchaus nicht nach dem Herzen Blums, der mit allen Mitteln den Sieg der Roten in Spanien erstrebt. Nur wenn Spanisch-Marokko in Gefahr geriete, in die Hand einer Großmacht zu fallen, würde England — so glaubte Paris — sich wieder energisch für die Belange des roten Spaniens interessieren. Zu diesem Zweck wurde der Alarm wegen der vermeintlichen Festsetzung Deutschlands in Spanisch-Marokko in Szene gesetzt. London hat diese Sensationsmeldungen recht mißtrauisch aufgenommen. Man hat offenbar erkannt, daß von deutscher Seite keine Gefahr drohe, wohl aber die Möglichkeit bestände, daß sich Frankreich insolge der äußerst verwickelten staatsrechtlichen Verhältnisse das Recht herausnehmen könne, auch in Spanisch-Marokko nach dem Rechten zu sehen. Haben doch die Franzosen es seit jeher den Spaniern bestritten, daß diese ein Protektorat über Spanisch-Marokko besäßen. Nach der französischen Fiktion herrscht nämlich der Sultan von Marokko, den die Franzosen bekanntlich in ihren Schutz genommen haben, über ganz Marokko, also auch über die spanische Zone. Diese stellt somit nur einen den Spaniern unter gewissen Bedingungen eingeräumten Teil des französischen Protektorats dar. Zu diesem Zweck wirkt auch in der spanischen Zone ein Vertreter des Sultans zusammen mit einem spanischen Oberkommissar für die inneren Angelegenheiten, während die Außenpolitik dem Sultan, d. h. also Frankreich, für das gesamte Marokko untersteht. So wenig England für eine Vorherrschaft Francos in Spanien übrig zu haben scheint, es dürfte ihm in Spanisch-Marokko dennoch eine Generalherrschaft lieber sein, als das Uebergreifen des französischen Einflusses auf dieses Gebiet. Ebenso wie England in der Balearenfrage seinen Spaß verstanden hat und nicht ruhte, bis ihm Rom beruhigende Zusicherungen gab, ebenso dürfte der englische Außenminister auch in der Frage um Spanisch-Marokko fest bleiben. Der französische Bluff mit der deutschen Gefahr hat sein Ziel verfehlt. Auch in Paris scheint man zu erkennen, daß man zu weit gegangen ist. Die anfänglich so groß aufgemachte

Meldung, daß der französische Kriegsminister Daladier beabsichtige, selbst nach Algier und Marokko zu gehen, um dort die notwendigen Maßnahmen gegen die „deutschen Machenschaften“ in Marokko zu treffen, wurde widerrufen. Man hatte augenscheinlich inzwischen erkannt, daß es besser wäre, den Marokkolärm wieder abklingen zu lassen. Diese Heße gegen Deutschland hat wieder gezeigt, daß die Kräfte, die in Paris für eine Aussprache mit Deutschland eintreten, sich noch immer in der Minderheit befinden. Frankreich hätte sich sagen müssen, daß ein Aufwiegeln der Marokkaner gegen Spanien, wie es aus den Plänen mit der Einbeziehung Abd el Krims unverkennbar hervorgeht, eine in hohem Grade gefährliche Maßnahme darstellen würde. Gört es doch schon sowieso in Algier, wo die Mohammedaner und die bis jetzt von Paris bevorzugten Juden in bitterer Fehde liegen. Vor allem aber zeigen die Unruhen in Alexandrette, daß die mohammedanische Welt in Bewegung geraten ist. So unrichtig es wäre, daraus eine religiöse Bewegung entnehmen zu wollen, so ist dennoch nicht zu übersehen, daß die Araber in all ihren Staaten: Ägypten, Irak, Arabien, Palästina und Syrien das Bestreben zeigen, ihre politische Entwicklung ohne europäische Mithilfe in ihre eigenen Hände zu nehmen. Wie das Verlangen der Türkei nach Alexandrette ablaufen wird, ob die arabische Mehrheit in Syrien ein Statut nach Danziger Muster zugestehen wird, das alles ist nicht gewiß. Und nach der Vorkriegsperiode Ägyptens sind die Bemühungen Ibn Sauds, alle arabischen Gebiete immer enger zusammenzuschließen, durchaus ernst zu nehmen. Je mehr jedoch die panarabische Bewegung fortschreitet, um so stärkere Wellen wird sie auch bis nach Tunis, Algier und Marokko ziehen. Hier droht langsam, aber sicher, für Frankreich eine schwere Gefahr heran. Es wäre daher desto gefährlicher, wenn die Regierung Blum, um dem roten Spanien zu Hilfe zu eilen, einen Appell an die Freiheitssehnsucht der Marokkaner richtete. Diese wird, sollte sie erst einmal entfacht sein, niemals an der Grenze von Französisch-Marokko Halt machen. Der Deutschenhass hat augenscheinlich wieder einmal die Franzosen blind gemacht.

gearteten Organisationen abgelehnt worden sei. Nichtsdestoweniger seien in der Zwischenzeit neue Organisationen gegründet worden, von denen einige die offenkundige Absicht verfolgten hätten, kommunistische Ansichten zu propagieren, während sich andere politische Bündnisse, und zwar Abmachungen zwischen der Labour Party und anderen Oppositionsparteien, u. a. den Liberalen und Kommunisten, zur Aufgabe gemacht hätten. Von gegnerischer Seite, so heißt es weiter, seien im vergangenen Jahr angestrengte Bemühungen gemacht worden,

um die Entschlossenheit der Labour Party in ihrer Gegnerschaft zu derartigen Versuchen zu untergraben. Einen Höhepunkt habe dieser Feldzug auf der Jahrestagung Edinburgh im vergangenen Oktober erreicht. Unter diesen Umständen halte es der Vollzugsausschuß für seine Pflicht, die Parteimitglieder darauf hinzuweisen, daß eine Zusammenarbeit mit Organisationen, die „Vollzugsziele“ erstrebten, abzulehnen sei. Die einzige Trägerin der sozialistischen Ziele Englands sei die Labour Party.

## Das Lebenswerk des Reichskommissars Dr. Göring

Deutsche Aufbauarbeit in Südwestafrika vor 50 Jahren

Von Werner Lenz

Vor genau einem halben Jahrhundert schaffte sich das deutsche „Volk ohne Raum“ Lebensboden in Uebersee. Unser Rückblick gilt einem der führenden Kulturpioniere jener Zeit — dem Vater des preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring. Der Regierungskommandant Dr. Nachtigal hatte im Auftrage des Deutschen Reiches die Flagge in Angra Pequena gehißt, wie schon kurz zuvor in Togo und Kamerun; Deutschland hatte seinen Willen dargelegt, seinen Anteil an der Welt auf friedliche Weise zu erobern und seinem sich ständig in frischer Kraft vermehrenden Volke neue Siedlungsgebiete, seinem Handel wichtige Absatzländer, seinem Rohstoffbedürfnis neue Quellen eigenen Besitzes zu schaffen. Unternehmungslustige Deutsche aus allen Gauen der Heimat machten sich auf den Weg nach Afrika, um dort als Bauern oder Handwerker, als Händler oder Arbeiter ein Fortkommen zu finden, das ein engbegrenztes Vaterland auf die Dauer einer wachsenden Bevölkerung nicht zu garantieren vermog. Der erste Schritt war getan, der zweite — schwierigere — blieb zu tun. Denn es galt nun, diese Ueberseewanderer in ein festes Verhältnis zum Deutschen Reich zu setzen.

tes abgeschlossen hatte; und er fand in der Tagung vom 8. April 1886 die Anerkennung aller staatsbejahenden Parteien. Der klug und maßvoll eingebrachte Gewinn lag ja auch ganz offen auf der Hand. Göring hatte sich unerachtet aller Gefahren und Schwierigkeiten — sie sollten sich in späteren Jahren als beachtlich genug erweisen — mitten in die Höhlen der Löwen, der Stammeshäuptlinge, begeben und mit ihnen die Verhandlungen aufgenommen. Oshandja war damals die „Hauptstadt“ des schwierigsten seiner Gegenspieler, des Maherero. Unter Einsetzung aller diplomatischen Hebel — es galt, die Empfindungen des schwarzen Herrschers und die Befürchtungen seines Volkes zu beschwichtigen — gelang es dem Reichskommissar, die Abtretung eines weiten Gebietes zu erreichen, das außer den eigentlichen Hereros von den Bergdamara oder — wie sie sich selbst nennen — Haudoin bewohnt wird und an das Land der Namaqua stößt. Südblich liegt das kleinere Gebiet der Bastards, das zur Abwendung des neugewonnenen Territoriums dringend gebraucht wurde, wie auch die Weidelandereien der Namaqua — des „roten Volkes“ — zum Erwerb herangezogen werden mußten, wenn sich ein organisch einheitlich und vollständiges Gesamtgebiet als neue Provinz ergeben sollte. So schloß dann Reichskommissar Göring außer mit den Hereros noch zwei weitere Schutz- und Freundschaftsverträge, und zwar mit dem Häuptling de roten Volkes zu Hoachanas und mit den Führern der Bastards zu Rehoboth. Diese drei diplomatischen Kontrakte vom 2. September, 15. September und 21. Oktober 1885 dehnten das vorher mehr auf die Küstengebiete beschränkte Deutsch-Süd-West gewaltig aus. Bis an den Orangefluß, bis in die gewaltige und gefährliche Kalahariwüste und fast zum Ovambostrom erstreckte sich das wichtige und ausgedehnte Hinterland des bisherigen Schutzgebietes dank der Aufbauarbeit jener Jahre unter dem Reichskommissariat Görings. Als aber die deutsche Flagge dort wehte, war erst wiederum der Beginn zu neuer Arbeit gemacht. Der Aufbau folgte als nächste mühevollste Pflicht in dem Landgebiet, das sich nun vom Kap Frio zum Orange und von der Meeresküste etwa 800 Kilometer ins Innere des Festlandes erstreckte. Daß der Ausbau des gewaltigen Verwaltungsgebietes von Dr. Göring gut fundiert war, wissen wir aus der Entwicklung dieser wertvollen Kolonie bis zum Kriege und darüber hinaus hinlänglich. Diese Entwicklung ist unbestritten das Werk dieses Mannes, der sich auch körperlich so stark für Deutschland einsetzte, daß er dabei seine Gesundheit untergrub. Hat er doch in den sechs Jahren seines Wirkens in Südwest nur einmal einen Erholungsurlaub angetreten. Die daraus entstandene gesundheitliche Benachteiligung zwang Göring — nachdem er noch von 1890 bis 1895 als Ministerialresident und Generalkonsul für das Deutsche Reich in der Hauptstadt Port au Prince des Freistaates Haiti, der Antilleninsel mit dem gefährlichen Tropenklima gewirkt hatte — ein Gesuch um Jurisdispositionsstellung an das Auswärtige Amt zu richten, dem auch entsprochen wurde.

Somit unterscheidet sich ein derartiges Unternehmen ganz wesentlich von Auswanderungen einzelner auf eigene Faust in ein Land fremder Nationalität, das gewisse Gebiete der Ausbeute Zuwanderer freigibt, etwa wie es in Kalifornien zur Zeit der Goldgräberei geschah. Hier in Angra Pequena, der Keimzelle für das künftige Deutsch-Südwestafrika, handelte es sich um eine regelrechte Staatsgründung unter Aufsicht des Deutschen Reiches. Diese Organisation einzuleiten und durchzuführen, bedurfte es eines Mannes mit besonderer diplomatischer Veranlagung und zugleich mit der Gabe, die verschiedensten Bedürfnisse einer entstehenden Volksgemeinschaft zu erkennen, voneinander zu trennen und miteinander zu vereinigen. Das Auge des Reichsanzlers Fürsten Bismarck fiel auf einen Mann, der bereits Proben davon abgelegt hatte, daß er es verstand, in neuen Verhältnissen eine Ausgeglichenheit und Stetigkeit zu schaffen, die Voraussetzung für jede politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung ist. Und das kam so.

Aber auch dann stellte er seine Kräfte dem Ueberseedeutschtum rüstig zur Verfügung; als Vorstandsmitglied der Deutschen Kolonialgesellschaft diente er unentwegt dem Gedanken weiter, dem er sich mit Leib und Seele verschrieben hatte: der Eröffnung neuen Lebensraumes für sein deutsches Volk. Am 7. Dezember 1913 erlosch das Leben eines echten deutschen Kämpfers.

Dr. jur. Heinrich Ernst Göring aus Emmerich hatte 1866 und dann im Einigungskriege von 1870/71 im Felde gestanden. Nach der Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Deutschen Reich galt es, geschickte, taktvolle und energische Männer in die neu zu begründende Verwaltung der Reichslande zu entsenden. Zu den schwierigsten Posten gehörten selbstverständlich die der Gerichte; denn nichts ist geeigneter, ein neues Regierungssystem vollständig oder unpopulär zu machen, als geschickte und gerechte oder ungeschickte-willkürliche, verständnislose Handhabung der Gesetze. Ernst Göring wurde bereits im Jahre 1871 Kreisrichter und bald darauf, nämlich im Jahre 1873 — als kaum 34jähriger — Landgerichtsrat in Mek. Dort wirkte er viele Jahre; eine außerordentliche Anerkennung seiner Leistungen bedeutete es, daß ihm 1885 das Auswärtige Amt auf persönlichen Wunsch des Reichsanzlers anbot, als erster Reichskommissar das südwestafrikanische Erwerbsland in Obhut und Verwaltung zu nehmen. Hatte sich Bismarck nach langem Zögern nun einmal zur Ueberseepolitik bekannt, so wollte er als Mitarbeiter nur Leute seines Vertrauens sehen, und dieses hatte Dr. Göring sich in Lothringen voll erworben.

Daß sich der neue Reichskommissar auch den neuen Aufgaben gewachsen zeigte, beweist der Verlauf der Dinge. Es war noch kein Jahr vergangen nach seine Dienstantritt im deutschen Schutzgebiet, da lag dem Deutschen Reichstage ein bedeutender Erweiterungsvertrag vor, den Göring mit den Landesfürsten seines afrikanischen Hoheitsgebietes

### Locomotive überfährt acht Arbeiter

Los Angeles, 13. Januar. Eine Güterzuglokomotive fuhr beim Rangieren unweit einer kleinen Station in der Mojave-Wüste (Kalifornien) in eine Gruppe von Arbeitern hinein, die mit Schneeräumungsarbeiten beschäftigt waren. Acht Arbeiter wurden getötet.

## Nationaler Angriff auf Valencia

Beschickung der Hafenanlagen

Salamanca, 13. Januar. In der Nacht vom Mittwoch erfolgte von der See aus ein Angriff auf das rote Valencia. Die nationalen Kriegsschiffe beschossen den Hafen und den am Meer gelegenen Stadteil 20 Minuten lang und richteten besonders in den Hafenanlagen großen Schaden an. Der Rundfunksender Valencia war gezwungen, seinen Sendebetrieb zu unterbrechen und meldete sich danach mit der Feststellung, daß die „Rebellen“ abgezogen und die Gefahr vorüber sei. Das rote Handelsschiff „Leamerendi“ erhielt einen Volltreffer und blieb in der Hafennitte manövrierunfähig liegen. Das rote Kriegsschiff „Cidabad Mahon“

verließ den Hafen, um eine Jagd auf „faschistische Angreifer“ zu machen, wurde aber plötzlich umzingelt und konnte nur mit Mühe wieder in den Hafen entkommen. Bei Taragona lief das rote Schiff „Cabo Martin“ auf Minen; der durch die Explosion angerichtete Schaden ist so bedeutend, daß eine Wiederherstellung als ausgeschlossen gilt. Nationale Flieger wurden erfolgreich bei Santander eingesetzt und dadurch die kommunistischen Stellungen zeriprengt. Auch an der Teruel-Front fanden Luftkämpfe statt, bei denen ein roter Flieger abstürzte.

## Engländer prüfen die Lage in Marokko

Auf Einladung Francos

London, 13. Januar. Wie heute abend mitgeteilt wird, ist auch an den britischen Marineattaché in Tanger eine Einladung durch den spanischen Gouverneur von Tetuan ergangen, Beobachter durch Marokko zu senden, die sich davon überzeugen könnten, daß an den Pariser Gerüchten über die angebliche Anwesenheit deutscher Truppen in Spanisch-Marokko kein wahres Wort war. Den Beobachtern wurde freies Geleit zugesichert. Daraufhin haben sich die britischen Marinebehörden in Gibraltar entschlossen, eine Abordnung von Marineoffizieren nach Ceuta und Melilla zu senden. Diese haben sich auf dem Zerstörer „Banoc“ bereits auf die Fahrt begeben.

Anzeichen des Vorhandenseins deutscher Freiwilliger gefunden habe. Der spanische Oberkommissar hat dem Berichtsfahrer gegenüber seiner besonderen Genugnung darüber Ausdruck gegeben, daß England, der spanischen Einladung entsprechend, einen Zerstörer nach Spanisch-Marokko geschickt habe, um sich selbst ein Bild von der Lage zu machen. Der Zerstörer „Banoc“ ist übrigens bereits in Ceuta angekommen und sein Kommandant hat die notwendigen Höflichkeitsbesuche gemacht.

### Englischer Zerstörer in Ceuta

London, 14. Januar. Der „Daily Telegraph“ hat einen Sonderberichterstatter nach Spanisch-Marokko geschickt, der nicht nur den spanischen Oberkommissar aufgesucht, sondern auch Spanisch-Marokko bereift hat und dabei zu der Feststellung gekommen ist, daß er keine

### Labour Party gegen „Vollfront und Kommunismus“

London, 13. Januar. In einem Aufruf an die Mitglieder der Labour Party nimmt der Vollzugsausschuß dieser Partei

eindeutig gegen die besonders auch wieder von kommunistischer Seite beschworenen Bemühungen zur Errichtung einer Einheitsfront oder einer sogenannten Volksfront

Stellung. Der Vollzugsausschuß appelliert dabei an die Loyalität der Parteimitglieder und erinnert daran, daß bereits auf der Parteitagung im Jahre 1934 mit überwältigender Mehrheit eine Zusammenarbeit mit der kommunistischen Partei oder gleich-

# Großkundgebungen zur Erinnerung an die Saarabstimmung

## Gauleiter Bürdel über das nationalsozialistische Wirken im Saarland

Saarbrücken, 13. Januar. Zur Erinnerung an den überwältigenden deutschen Wahlsieg bei der Saarabstimmung fand am Mittwochabend in Böttingen eine Großkundgebung statt, auf der zugleich die Industriegemeinde Böttingen zur Stadt erhoben wurde.

Die Kundgebung wurde eingeleitet mit einer Ansprache des Kreisleiters Weber, der nach einem kurzen Rückblick über das wahre und echte Kameradschaft, wie man ihn bei der Volksabstimmung erlebte, so erklärte er, hat in den folgenden Jahren das ganze Saarland erfüllt. Auf allen Lebensgebieten ist diese innerlich wahre und starke Volksgemeinschaft verwirklicht worden.

Gauleiter Bürdel gab in seiner, immer wieder von Beifall unterbrochenen Rede ein eindrucksvolles Bild nationalsozialistischen Schaffens im Saarland. Der Geist wahrer und echter Kameradschaft, wie man ihn bei der Volksabstimmung erlebte, so erklärte er, hat in den folgenden Jahren das ganze Saarland erfüllt. Auf allen Lebensgebieten ist diese innerlich wahre und starke Volksgemeinschaft verwirklicht worden.

In großen Zügen legte Gauleiter Bürdel dann die Leistungen und Aufgaben dar, die in den zwei Jahren nach der Rückkehr zum Reich vollbracht worden seien. So sei im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ein großes Notstandsprogramm mit einem Kostenaufwand von etwa 56 Millionen Mark eingeleitet worden, das weit über die Hälfte der arbeitslosen Volksgenossen wieder in Brot gebracht habe. Der Reichskommissar wies dann auf die

### große Aufbaubarbeit in den Gruben

hin, zu welchem Zweck das Reich allein mehr als 100 Millionen Mark investiert habe, und auf die vielfach einschneidenden technischen und betriebswirtschaftlichen Neuerungen in der übrigen Wirtschaft. Gauleiter Bürdel geht weiter auf den Kampf gegen das Wohnungselend und auf die umfassende Siedlungstätigkeit ein, auf die zahlreiche Wenderungen zurückgingen, die im Bestande der Gemeinden und Kreise verfügt worden seien.

Als neueste Maßnahme auf diesem Gebiete verkündete Gauleiter Bürdel dann, daß er den Zusammenschluß der Gemeinden Böttingen zu einer Stadt verfügt und auch die

### Verlegung des Sitzes der politischen Kreisleitung Saarbrücken-Land nach Böttingen

angeordnet habe, so daß der Kreis fortan nicht mehr Saarbrücken-Land, sondern Böttingen heiße.

Der Reichskommissar ging dann auf die jüngste deutschfeindliche Heze in Frankreich ein. Mit der Saarabstimmung habe nach dem

Wort des Führers zwischen Deutschland und Frankreich kein Grund mehr zu irgendwelchen Auseinandersetzungen bestehen sollen. Wie lasse sich, so fragte der Reichskommissar, die Tatsache, daß heute noch der Straßburger Sender geradezu eine Domäne des Emigrantengetümmels sei, mit einem ernsthaften Versuch, zum Frieden zu kommen, vereinbaren?

### Menschen, die an der Grenze wohnten, verpürten am besten die Notwendigkeit des Friedens.

Vom Straßburger Sender aus aber sei nicht einmal während des Saarkampfes schändlicher und niederträchtiger gelogen worden, als in den letzten Tagen. „Mit der Parole: „Den Weg frei zur Verständigung“ wurde von uns,“ so erklärte Gauleiter Bürdel abschließend, „der Saarkampf geführt und mit dem Glauben an Verständigung haben wir aufgebaut. Oder glaubt auch nur ein vernünftiger Mensch, daß wir vom Wahnsinn besessen wären und über 250 Millionen Mark zum Aufbau verwendet hätten, wenn wir von den Kriegsgedanken befreit wären, wie sie uns heute wieder unterworfen werden.“

Wir lassen uns von dem Glauben an den Frieden nicht abbringen, weil uns das französische Volk immer noch als stärker erscheint, als der Mostauer Wille, dieses Volk und alle anderen in seinem Blutrausch ins Verderben zu stürzen.

Saarländer! Ihr standet unserem großen Führer mit eurer Kraft zur Seite. Ich weiß, wie er euch dankt, und ihr wißt, was alles nachher wurde. Das Werk unseres Führers ist unser gemeinsamer Stolz. Mit dem Hammer, mit dem Schwert, mit Glauben im Herzen stellen wir uns alle, Arbeiter, Bauern, Soldaten, die Männer der Stirn und der Faust um die deutsche Muttererde, geben uns die Hand zu unlosbarer selbstloser Treue und sünden unserer ewigen Schwur:

„Uns geht Deutschland über alles in der Welt!“

Nicht endenwollender Beifall dankte Gauleiter Bürdel für seine Ausführungen und spontan stimmten die Besucher die Nationalhymnen an, mit denen die erhebende Kundgebung ihren Ausklang fand.

An den Führer wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Am 2. Jahrestage der siegreichen Abstimmung der Saarheimat wurde die Industriegemeinde Böttingen zur Stadt erhoben. Die gesamte Bevölkerung Böttingen steht wie bisher in unverbrüchlicher Treue zu Ihnen und entbietet Ihnen herzlichste Grüße

Sieg Heil!  
Weber.“

# Göring in Rom eingetroffen

## Herzliche Begrüßung auf dem Bahnhof

Rom, 14. Januar. Ministerpräsident Generaloberst Göring ist mit seiner Gemahlin am Mittwoch um 22,35 Uhr im Sonderzug in der italienischen Hauptstadt eingetroffen. Der Empfang in der mit den deutschen und den italienischen Farben geschmückten Bahnhofshalle erhielt eine besondere Note durch die unerwartete Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Mussolini.

Anwesend waren ferner Außenminister Graf Ciano, der Sekretär der faschistischen Partei Starace, der Chef des Protokolls Graf Senni mit weiteren hohen Beamten des Außenministeriums, außerdem der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums General Valle, der Präfekt, der Gouverneur sowie der Oberbefehlshaber der Garnison Rom.

Von deutscher Seite waren erschienen Botschafter von Hassel mit Gemahlin und das gesamte Personal der Botschaft in Rom, ein Vertreter der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, der neue Landesgruppenleiter Eitel, die Kreisleitung sowie die Ortsgruppenleitung Rom und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie sowie die deutschen Pressevertreter in Rom. Die Begrüßung zwischen Generaloberst Göring und dem italienischen Regierungschef Mussolini sowie den übrigen Persönlichkeiten trug sehr herzlichen Charakter. Nach der Vorstellung schritt Göring mit Mussolini unter den Klängen der Nationalhymnen die am Bahnhof aufgestellte Ehrenkompanie der Grenadiere, die mit ihren Fahnen angetreten war, ab. Frau Göring wurden von Vertretern des DWM, der SS sowie der Ortsgruppe Rom und der deutschen Kolonie prachtvolle Blumensträuße überreicht. Als Generaloberst

Göring auf dem Bahnhofspalast erschien, wurde er von der vieltausendköpfigen Menge mit brausenden Hochrufen begrüßt.

## Herzliche Begrüßungsartikel der italienischen Presse

Rom, 13. Januar. Anlässlich seiner Italienreise widmet die römische Abendpresse dem Ministerpräsidenten und Reichsminister der Luftfahrt Generaloberst Hermann Göring herzlichste Begrüßungsartikel, in denen die ganze Sympathie Italiens für Generaloberst Göring als den engsten Mitarbeiter des Führers sowie für das Dritte Reich zum Ausdruck kommt.

Der „Messaggero“ erinnert dabei daran, daß der Minister im Weltkrieg als hervorragender Kampflieger und später in der nationalsozialistischen Bewegung als engster Mitarbeiter des Führers immer in der ersten Linie zu finden gewesen sei. In seiner jetzigen Stellung sei Generaloberst Göring die rechte Hand des Führers und Reichskanzlers, der ihm wegen seines großen Ansehens auch die Leitung des Vierjahresplanes übertragen habe.

„Tribuna“ gibt der lebhaften Freude des faschistischen Italiens Ausdruck, daß Generaloberst Göring Italien zum Reiseziel für seinen kurzen Erholungsurlaub gewählt habe. Generaloberst Göring sei als unmitteibarster Mitarbeiter des Führers einer der tatkräftigsten Baumeister des Dritten Reiches.

„Laboro Fascista“ erinnert ebenfalls an das enge Vertrauensverhältnis zwischen dem

Führer und Generaloberst Göring, dessen Aufstieg genau mit dem Siegeszug der nationalsozialistischen Bewegung zusammenfalle. Nach der Liquidierung der marginalen Wirtschaft in Preußen und nach dem Wiederaufbau der deutschen Luftwaffe habe ihn jetzt das Vertrauen des Führers zur

Durchführung des wirtschaftlichen Vierjahresplanes berufen. Durch den Besuch des Generalobersten Göring, der einer der eifrigsten Vertreter der deutsch-italienischen Freundschaft sei, könne die besondere Herzlichkeit der italienisch-deutschen Beziehungen nur weiter bekräftigt werden.

# Polen — Tschechoslowakei

## „Der Weg Prag — Warschau führt nur über Teschen und Mährisch-Osterau“

Warschau, 13. Januar. „Expresz Poranny“ erklärt in einem Leitartikel erneut, daß die tschechische Verdrängungspolitik gegenüber der polnischen Minderheit bisher nicht wesentlich gemildert worden sei, daß aber, wie die polnische Regierung ungezählte Male festgestellt habe, von der radikalen Aenderung dieser Politik eine Besserung der Beziehungen zwischen beiden Staaten abhängt.

Die Tschechen, so heißt es in dem Artikel, geben sich dem Wahne hin, daß sie ihre Verdrängungspolitik fortsetzen und trotzdem eine Annäherung an Polen auf Grund der Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und anderen Staaten — Wiederbelebung des polnisch-französischen Bündnisses, engere Zusammenarbeit zwischen Polen und England und Vertiefung des

polnisch-rumänischen Bündnisses — erreichen könnten. Die größten Erwartungen aber hätten die Tschechen auf die von Frankreich Polen gegebene Rüstungsanleihe gesetzt. In Prag habe man sich eingeredet, Frankreich würde bei dieser Gelegenheit bei Polen dahin wirken, ohne Rücksicht auf das Schicksal der polnischen Minderheit in die Arme der Tschechen zu fallen. Diese tschechischen Erwartungen seien vergeblich.

Man könne den Tschechen nur raten, nicht sich selbst zu betrügen und andere zu Irreführern zu verführen.

Die polnische Politik sei nicht käuflich. Man müsse in der Tschechoslowakei wissen, daß der Weg von Prag nach Warschau weder über London noch über Bukarest, sondern ausschließlich über Teschen und Mährisch-Osterau führe.

# Nicht Konflikt, sondern Zusammenarbeit

## Eden würdigt die Neujahrsbotschaft Hitlers — Eine außenpolitische Rede vor der Auslandspreffe

London, 13. Januar. Der englische Außenminister Eden sprach bei einem Bankett der Foreign-Press-Association in London über die außenpolitischen Probleme des Augenblicks. Eden erklärte, Ziel der britischen Außenpolitik müsse die Pflege der Beharrlichkeit und der Verständigung sein. Diesem Ziel werde die Außenpolitik im neuen Jahre folgen. Es sei töricht, zu behaupten, daß das neue Jahr ohne beängstigende oder sogar bedrohliche Anzeichen in Europa beginne. Die Situation in Spanien gebe in der ganzen Welt weiter zur größten Besorgnis Anlaß. Die Ansichten der britischen Regierung seien so oft bekundet worden, daß es genüge, dem noch hinzuzufügen:

England sei ein demokratisches Land und der Engländer glaube daher, daß die Bewohner jedes Landes selbst darüber zu entscheiden hätten, welches Regierungssystem sie vorzögen. Es sei ihre eigene Angelegenheit, die keinen anderen etwas angehe.

Jeder Versuch, dem spanischen Volk ein Regierungssystem aufzuzwingen, sei nach englischer Auffassung unberechtigt und könne auch keinen dauernden Frieden bringen.

Aus diesem Grunde habe England jeden Versuch fremder Einmischung in Spanien zu verhindern versucht und werde dies, soweit das in seinen Kräften liege, auch in Zukunft tun.

Eden erklärte, es herrsche vielfach die Ansicht, daß am Ende des spanischen Bürgerkrieges Spanien unvermeidlich entweder eine faschistische oder kommunistische Regierung haben müsse. Das sei aber nicht seine Ansicht. Im Gegenteil glaube man in England, daß keine dieser Regierungsformen Spanien entspräche und auch nicht von Dauer wäre. Spanien werde mit der Zeit seine eigene Regierungsform entwickeln und je weniger Fremde sich einmischten, um so kürzer werde die Ubergangszeit sein.

Eine der beängstigendsten Tendenzen in der internationalen Lage des vergangenen Jahres sei die gewesen, Europa entsprechend den zwei politischen Doktrinen in zwei entgegengesetzte Lager zu teilen.

Die englische Regierung habe wiederholt öffentlich erklärt, daß sie die Teilung Europas in zwei feindliche Ideologien ablehne. Im Namen der ganzen englischsprachenden

## Zustimmung Portugals zur neuen englischen Note

London, 14. Januar. Nach einer Reutersmeldung aus Lissabon stimmt die portugiesische Regierung der britischen Note über die Einsetzung von Freiwilligen nach Spanien grundsätzlich zu. Die portugiesische Regierung wolle jedoch abwarten, daß die angeregten Maßnahmen von anderen Regierungen getroffen würden.

Welt müsse er das volle moralische und politische Gewicht Englands gegen eine derartigen Doktrin der Ausschließlichkeit in die Waagschale werfen. So sei auch die Lehre des Klassenkampfes vom englischen Volke niemals angenommen worden, weil es praktisch genug denke, um zu erkennen, daß das sinnlos sei. Klasseninteressen seien nicht ausschließlich, sondern ergänzten sich.

Für ebenso falsch sehe er die weitere Ausdehnung einer Auffassung an, durch die die Nationen nach politischen Weltanschauungen getrennt würden. In England traue man deshalb der parlamentarischen Demokratie und stelle die ganze Macht hinter sie, weil man sie für ein praktisches System halte.

Eden fuhr fort, es werde gesagt, daß Europa jetzt in das heroische Zeitalter eintrete. Auch England wolle Heroismus haben. Aber man müsse Europa als Land ansehen, in dem Helden leben und nicht in erster Linie sterben sollten. Der Begriff Heroismus und Heroen dürfe nicht verfaßelt werden. England habe den Glauben an die Demokratie noch nicht verloren.

Diese politische Philosophie habe zwei Seiten. Sie sei zunächst eine positive Doktrin und zweitens mache man kein großes Aufheben von seiner Ergebenheit zu ihr, obwohl zweifellos die Bereitschaft vorhanden sei, notwendigenfalls Opfer dafür zu bringen.

In seinen weiteren Ausführungen versicherte Eden der Presse,

es sei nicht wahr, daß Großbritannien sich einem Lande zuwenden und dem anderen den Rücken kehre.

England wünsche vielmehr, den Kreis seiner Freunde und Mitarbeiter so weit und umfassend wie möglich zu gestalten. Mit besonderem Nachdruck erklärte der Außenminister, nicht einen Konflikt wolle man, wohl aber die Zusammenarbeit. Die Welt habe in einer langen Geschichte gelernt, daß der Lebensstandard nur in geduldiger Zusammenarbeit gehoben werden könne, niemals aber durch Krieg, Mißtrauen, Haß und Rüstungen.

Eden zitierte dann wörtlich einige Abschnitte aus der Neujahrsbotschaft des Führers und betonte, daß die englische Regierung die Sätze des Führers warm begrüße, in denen dieser sich für eine Verständigung und Versöhnung unter den Nationen einsetze, durch die allein die wirtschaftlichen Grundlagen, das Wohlfühlen und der Fortschritt der Menschheit gesichert werden könnten. Dieser Aufgabe, so sagte Eden, müsse man sich im kommenden Jahre widmen. Soweit England in Frage käme, könne er versichern, daß es sich mit ernstem Bemühen dieser Aufgabe unterziehen werde. Das könne aber nur in der politischen und wirtschaftlichen Sphäre erreicht werden, da die eine die andere beeinflusse.

Solange kein politisches Vertrauen herrsche, gäbe es keine wirtschaftliche Gefundung in Europa.

Wirtschaftliches Unglück aber sei eine Gefahr für den Frieden.

Alle Friedensfreunde müßten daher auch das wirtschaftliche Elend zu beheben wünschen.

England ziehe Butter nun einmal den Geflühen vor.

Es sei bereit, sein Bestes auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der europäischen Befriedung zu tun.

Im Jahre 1937 müßten die Nationen einen großen Schritt vorwärts tun. Die internationale Lage, der Wohlstand und das Glück der Welt könnten gehoben werden durch internationale Verständigung, freie Zusammenarbeit zwischen den Völkern, Verkleinerung der internationalen Wirtschaftsbeschränkungen

und durch den ehrlichen Versuch, die Gefühle so tief und stark wie auch sein mögen, zurückzustellen.

Ziehe man sich aber auf sich selbst zurück, verstärke man die Isolation und die Rüstungen bis zur wirtschaftlich tragbaren Grenze und darüber hinaus, so nähere sich die Welt vielleicht einer noch größeren Katastrophe als der, von der man gerade beginne, sich zu erholen.

Das sei ein Weg der Torheit. Es möge eine Zeit gegeben haben, in der Nationen unabhängig und selbstversorgend gewesen seien diese Zeit sei aber vorüber. Heute könne keine Nation von dem Niedergang der anderen leben.

Die Pariser Presse widerlegt sich selbst

Französische Offiziere melden: „Keine deutschen Truppen in Spanisch-Marokko — Nichts Ungewöhnliches in der spanischen Zone“

Paris, 13. Januar. In der französischen Presse mehren sich die Tatsachenberichte, die bestätigen, daß in Spanisch-Marokko alles normal ist und daß dort weder deutsche Truppen angekommen sind noch erwartet werden.

bewußt Falschmeldungen

brachten. Jedenfalls meldet der „Matin“ heute, daß General Nogues bereits vor einiger Zeit den Obersten Berenger zum spanischen Hohen Kommissar gesandt habe.

suchen einen Passierschein für die gesamte spanische Marokkzone erhalten und habe bereits einmal eine Rundreise in Spanisch-Marokko gemacht.

Der Sonderberichterstatter widerlegt den Außenpolitiker

Bertinaz, der bekannte Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“, macht zunächst noch einmal den Versuch, wenigstens etwas von seinen Lügenmeldungen zu retten.

In dem gleichen Blatt wird aber dann ein sehr deutliches Telegramm eines Sonderberichterstatters aus Tanger vom 12. Januar wiedergegeben, das im krassen Gegensatz zu den dauernden Verdächtigungen des Außenpolitikers Bertinaz steht.

„Ich bin gestern in Tetuan gewesen. Die Stadt sieht aus wie immer. Es gibt dort etwa 20 Deutsche, die bei der Verkehrsstation Tetuan-Sevilla angestellt sind.“

Paris zur neuen Lage

Viele schöne Worte

Paris, 13. Januar. Wie Havas in gut unterrichteten Kreisen erzählt, hat man sich noch am Dienstag Abend nach der langen Aussprache zwischen Außenminister Delbos und Botschafter François-Poncet an zuständiger Stelle über die Versicherungen geäußert, die der Führer und der französische Botschafter bei dem Neujahrsempfang über die Marokkfrage austauschten.

In den gleichen Kreisen wird berichtet, François-Poncet habe sich sofort nach seiner Unterhaltung mit Hitler fernmündlich mit dem französischen Außenminister in Verbindung gesetzt, um ihm über die höflichen und beruhigenden Erklärungen Bericht zu erstatten, die er von Hitler erhalten habe.

Frankreich habe seinerseits niemals die Absicht gehabt, Spanisch-Marokko zu besetzen, und die offizielle Note sei eine unmittelbare Antwort auf die in diesem Zusammenhang von der deutschen Presse gebrachten Beschuldigungen.

Der Eindruck, den die Versicherung Hitlers hervorgerufen habe, werde noch durch die Tatsache verstärkt, daß der spanische Hohen Kommissar in Tetuan dem französischen Konsul angeboten habe, daß der französische Militärattaché in Tanger in Spanisch-Marokko frei herumreisen könne.

Weiter heißt es, man hoffe, daß die allgemeineren Probleme, die zwischen Deutschland und Frankreich noch schweben, geprüft werden könnten, wenn die jetzt erreichte Entspannung bestimmtere Formen annehme.

Auch zu der Freiwilligenfrage liegen Äußerungen vor.

Danach sind die Leiter der französischen Politik bereit, alle Maßnahmen zu einem Verbot der Abreise von Freiwilligen aus Frankreich zu ergreifen — unter der Bedingung, daß alle in Frage kommenden Regierungen die gleiche Maßnahme treffen.

Die Haltung Frankreichs sei in diesem Punkte die gleiche wie die Haltung Deutschlands, Italiens, Sowjetrußlands und Portugals.

Um ihren guten Willen zu beweisen, wird die französische Regierung nach diesen Verlautbarungen am Donnerstag in der Kammer eine Gesetzesvorlage einbringen, in der sie die Uebertragung von Vollmachten zur Verhinderung der Abreise von Freiwilligen verlangt.

Andererseits wünsche die französische Regierung, daß eine Kontrolle für Waffensendungen ebenso wie für Freiwilligenversendungen nach Spanien so schnell und so wirksam wie möglich eingeführt werde.

Die Ausführungen von Havas schließen mit der Hoffnung, daß die in der Marokko-Frage erreichte Entspannung auch einen günstigen Einfluß auf die Gesamtheit der internationalen Probleme haben könne, die mit dem spanischen Bürgerkrieg in Zusammenhang stehen.

„Wir sind nicht so verzückt“, so hat mir der Oberst im einzelnen gesagt, „um eine Ausschiffung zu erlauben, die sofort einen europäischen Krieg herbeiführen würde.“

Heute bin ich in Ceuta gewesen und ich habe der Einschiffung eines Bataillons beigewohnt, das für Spanien bestimmt war.

Aus spanischen Reservisten macht die Lügenpresse deutsche Soldaten

Ebenso deutlich tragt der Sonderberichterstatter des „Journal“ die Pariser Hehpropagandistischen Lügen. Er labelt unter dem 12. Januar aus Cajablanca u. a.:

„Ich komme aus Tetuan und Ceuta. Während meiner Reise bin ich in keiner Weise belästigt worden. Die spanischen Behörden haben mir im Gegenteil alle Erleichterungen verschafft, damit ich meine Aufgaben erfüllen konnte.“

Die in den letzten Tagen in der Presse erschienenen Meldungen über die Ausschiffung von 6000 deutschen Soldaten in Ceuta gehen wahrscheinlich auf folgende Tatsache zurück: Als General Franco neue Truppen brauchte, hat er im nationalen Spanien die Hälfte einer Reserveklasse unter die Fahnen gerufen.

Auch die Geschichte von den berühmten 42-Zentimeter-Geschützen ist eine Fabel, die sofort in Nichts zerfällt, wenn man die Angelegenheit an Ort und Stelle prüft.

Man könnte nun General Franco als den Beherrscher des Meeres an der spanischen Küste bezeichnen, wenn nicht neue Momente hinzukämen, die sich zum Nachteil der vaterländischen Flotte auswirken.

Aber nicht die beiden Schlachtschiffe, sondern die modernen Kreuzer und Zerstörer spielen im Seekrieg an den Küsten Spaniens die Hauptrolle.

Seekrieg an Spaniens Küsten

Von Baron E. v. Ungern-Sternberg.

Beim Ausbruch des Bürgerkrieges verfiel Spanien über zwei Linien, die über „Jaime I.“ und über die „España“. Das Kriegsschiff „Jaime I.“ hat sich auf der Seite der Roten weit mehr revolutionäre als triegerische Vorbeeren geholt.

Aber nicht die beiden Schlachtschiffe, sondern die modernen Kreuzer und Zerstörer spielen im Seekrieg an den Küsten Spaniens die Hauptrolle. Die beiden ganz modernen schweren Kreuzer „Canarias“ und „Baleares“ stehen unter dem Befehl der Nationalregierung.

Die Zerstörer sollen zum größten Teile kommunistische Besatzung haben, aber die meisten von ihnen sind von den Nationalen kampfunfähig gemacht worden.

Im übrigen läßt sich eine genauere Abschätzung der beiderseitigen Seestreitkräfte nicht geben, denn es ist nicht bekannt, wie viele und welche Einheiten der spanischen Flotte nach ihrem Bestand vom Jahre 1936 bei Ausbruch des Bürgerkrieges voll verwendungsfähig waren.

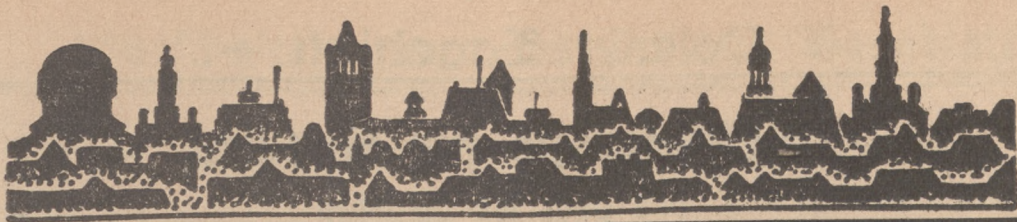
den den Vorsprung vor den roten Schiffen und Befehlungen gibt. Die Kommunisten sind zur See in die Defensive gedrängt worden, nachdem es ihnen unter empfindlichen Verlusten trotz ihrer damaligen Ueberlegenheit mißlungen war, die nationalen Truppentransporte von Ceuta nach dem spanischen Mutterlande zu vereiteln.

Man könnte nun General Franco als den Beherrscher des Meeres an der spanischen Küste bezeichnen, wenn nicht neue Momente hinzukämen, die sich zum Nachteil der vaterländischen Flotte auswirken.

Die Straße von Gibraltar, die besonders exponiert liegt, ist nur 30 Kilometer breit und das sich anschließende Meer von Almorán zwischen Malaga und dem Kap Spartel nur durchschnittlich 150 Kilometer. In diesem verhältnismäßig engen Raum haben vielfach Gefechte stattgefunden, in die die Luftflotte eingriff.

Die Straße von Gibraltar, die besonders exponiert liegt, ist nur 30 Kilometer breit und das sich anschließende Meer von Almorán zwischen Malaga und dem Kap Spartel nur durchschnittlich 150 Kilometer. In diesem verhältnismäßig engen Raum haben vielfach Gefechte stattgefunden, in die die Luftflotte eingriff.

# Aus Stadt



# und Land

## Deutsche Vereinigung Versammlungskalender

- Ortsgruppen:**
- Reisen: Jeden Dienstag 20 Uhr: Mitgl.-Berj. bei Kam. Kopsch-Kudzyana.
  - Schroda: Jeden Mittwoch 19.30 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
  - Kolmar: 14. 1. 20 Uhr: Lichtb.-Vortrag Septe: "Polens Landschaften, Städte und Volkshämme" im Kino Metropol.
  - Bain: 14. 1.: Mitgl.-Berj. in Kadzewice.
  - Vindenwald: 14. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Berj. bei Bromund.
  - Gr.-Neudorf: 14. 1., 18 Uhr: Mitgl.-Berj. bei Kramer.
  - Weinan: 14. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Berj., Bildvortrag bei Kobjora.
  - Görchen: 15. 1., 18.30 Uhr: Mitgl.-Berj.
  - Wahwig: 16. 1., 18 Uhr: Mitgl.-Berj. bei Goltz.
  - Kafel: 16. 1., 20 Uhr: Jahresfest.
  - Deutsches: 16. 1.: Winterfest.
  - Budewitz: 16. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Haujel in Budewitz.
  - Sochow: 16. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Berj. im Heim Grünal.
  - Kojewo: 16. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Berj. b. Schmidt in Kojewice.
  - Breschen: 16. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Wojcizniemietyz in Podwegierzi.
  - Grudenz: 16. 1., 20 Uhr: Mitgl.-Berj.
  - Dombromowaland: 16. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Berj.
  - Bromberg: 16. 1., 20.30 Uhr: Mitgl.-Berj. der berufstätigen Mitglieder im Einjum.
  - Kadlwo: 17. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Berj. b. Kletke.
  - Zablone: 17. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Berj.
  - Vindensee: 17. 1., 15.30 Uhr: Mitgl.-Berj. der Frauen.
  - Bulowitz: 17. 1., 18 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Chajkowskij.
  - Argenau: 17. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Drzewiecki.
  - Waldau: 17. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Glowinski.
  - Kadlwo: 17. 1., 17 Uhr: Mitgl.-Versamml. bei Kletke-Sedomo.
  - Kulm: 17. 1., 15 Uhr: Mitgl.-Berj. im Vereinshaus.
  - Kroszen: 17. 1., 14 Uhr: Mitgl.-Berj. b. Schmidt.
  - Kroszenwald: 17. 1., 16.30 Uhr: Mitgl.-Berj. bei Kiele.
  - Spital: 18. 1.: Mitgl.-Berj. bei Smiercz-Gastl.
  - Kesla: 18. 1., 18 Uhr: Mitgl.-Berj. bei Luzer in Brzezina.
  - Wollstein: 18. 1., 20 Uhr: Mitgl.-Berj.
  - Eichdorf (Kr. Krotoschin): 18. 1., 19 Uhr: Mitgl.-Berj., Bildvortrag in Konarzewo.
  - Jamary: 19. 1.: Mitgl.-Berj., Bildvortrag.
  - Neutomschel: 19. 1., 19 Uhr: Lichtb.-Vortrag Septe: "Polens Landschaften, Städte und Volkshämme" bei Olejniczaj.

## Teuflicher Anschlag verhindert

Einen geradezu ungläublichen Plan, die Konkurrenz auszuschalten, hatte sich, wie die „Deutsche Rundschau“ berichtet, eine Bromberger Kaufmannsfrau ausgedacht, die in der fr. Kirchenstraße (Teofila Magdziejstiego) 18 eine Schleiferei besitzt. Da das Geschäft anscheinend nicht sehr gut geht, wollte sie ihren Konkurrenten, den Besitzer der Schleiferei Zeist, Burgstraße (Grodzka 5), unschädlich machen. Mit ihrem Gehilfen, namens Jan Sitora, wurde eine Christbaumkugel mit Salzsäure gefüllt, und die „Bombe“ sollte ein Vetter des Gehilfen dem Zeist ins Gesicht werfen. Es wurde ein ganz genauer Plan ausgearbeitet, wonach der Vetter in der Mittagszeit, wenn Zeist allein im Geschäft zu sein pflegt, bei diesem nach einem Rasiermesser fragen sollte, das er gar nicht abgegeben hatte. In dem Augenblick, in dem der Geschäftsinhaber überlegen würde, wo sich das Messer befinden könnte, sollte der Anschlag durchgeführt werden. Weiter war vorgesehen, daß er die goldene Uhr und die Krawattennadel rauben, die Gegenstände dann aber in das Nebenzimmer werfen und flüchten sollte. Für diesen Anschlag wollte die Frau dem Täter 30 Zloty und einen Anzug aushängen!

Bei der Vernehmung stellte sich übrigens heraus, daß laut Angaben des Sitora die Frau noch einen anderen sehr „lieblichen“ Plan hatte. Sie wollte ihren Mann, der von ihr geschieden ist, überfallen lassen. Der Täter sollte nach Möglichkeit dem ehemaligen Ehegemahl beide Arme und Beine brechen. Während sich der Verletzte dann im Krankenhaus befinden würde, wollte die Frau die Möbel aus der Wohnung holen und verkaufen. Vom Ertrag dieses Raubzuges sollte Sitora einen Teil erhalten.

Sitora und sein Vetter haben sich vor dem Untersuchungsrichter bereits zur Schuld bekannt, während die Frau jedoch alles ableugnet.

Der Plan sollte am Sonntagabend durchgeführt werden. Der junge Mann, der für die Durch-

das alte Geschäft übernahm, führt es unter den bewährten Leitfäden fort.

### Wollstein

\* **Gesellenprüfung.** Die Prüfung im Fleischerhandwerk machte am Dienstag Herr Oskar Kaleske aus Wollstein. Er bestand die Gesellenprüfung vor einer Kommission mit dem Prädikat „sehr gut“. Wir wünschen Herrn Kaleske, der erst seit kurzer Zeit in Wollstein ansässig ist, auch weiterhin alles Gute.

### Breschen

br. **Scharfschießen.** Das hiesige Starostwo gibt bekannt, daß vom 15. Januar bis 25. Februar Scharfschießen mit Handwaffen und Maschinengewehren zwischen folgenden Ortschaften stattfindet: 1. Kabaryce, Gadowo, Podwegierzi, Soleczo in Richtung Südost; 2. Grzybowa, Stanislawowo, Królewicz, Mierzewo Wodki in Richtung Nordost. Die Ortschaften, in deren Nähe das Scharfschießen stattfindet, werden jedesmal vom hiesigen Inf.-Rgt. 24 Stunden vorher benachrichtigt werden. Das Schießen dauert von 8 bis 16 Uhr. Zufuhrwege werden militärisch abgesperrt.

br. **Brotpreiserhöhung.** Auf Verordnung des Starosten erhöht sich der Brotpreis in Breschener Kreise vom 9. Januar ab auf 33 Gr. für ein Kg. Roggenbrot, dagegen bleibt die 50-Gr.-Weizenmehl beim alten Preise von 4 Gr. das Stüd. Zuwiderhandlungen werden mit 10 000 Zloty oder 6 Wochen Arrest bestraft.

### Wissa

k. **Blutige Abrechnung.** Infolge persönlicher Zwistigkeiten kam es am vergangenen Dienstagabend in der ul. Grodzka zwischen Les Munio und Florian Drezewski zu einem Streit, in dessen Verlauf Drezewski einige Verletzungen erhielt. Drezewski dagegen hat aus einem Revolver gegen seinen Widersacher einen Schuß abgegeben. Die Kugel blieb Munio in der Schulter stecken. M. wurde ins Krankenhaus geschafft. Seinem Leben droht keine Gefahr. D. brachte die Polizei nach Anlegung eines Notverbandes in Arrest.

k. **Schoberbrand.** Am Dienstag abends gegen 11 Uhr wurde in Moraczewo, Kreis Wissa, ein Getreideschober, dem Landwirt Kwiatyn gehörig, ein Raub der Flammen. Der Schober hatte einen Wert von 1200 Zl. und war mit 1000 Zl. versichert. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

### Kawisch

— Vom Deutschen Gesangsverein. Am morgigen Freitag, abends 8 Uhr hält der Deutsche Gesangsverein im Cafe Schulz seine diesjährige Generalversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

### Wirk

§ **Hohes Alter.** Im Alter von 91 Jahren verstarb hier Frau Karoline Zwenker, die Mutter des vor einigen Jahren verstorbenen Schornsteinfegermeisters Otto Zwenker. Frau Z. war die älteste deutsche Einwohnerin unserer Stadt.

### Wsch

§ **Hohe Zerwürfswut.** Kahlhinge haben hier kürzlich auf dem bekannten Kalkvarienberge gehaßt. Der Altar der Kapelle 8, ein Meisterwerk, ist vollständig zertrümmert worden. Der ganze Altar bietet einen beklagenswerten Anblick. Der angerichtete Schaden wird mit etwa 1000 Zloty angegeben.

### Erin

§ **50jähriges Stiftungsfest.** Die Ortsgruppe Erin der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft feiert am Freitag, dem 22. Januar, nachm. 5 Uhr im Saale des Herrn Bukiewicz ihr 50jähriges Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangt dabei ein Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg „Verwirrung durch 1111“.

## Stadt Posen

Donnerstag, den 14. Januar

Freitag: Sonnenaufgang 7.56, Sonnenuntergang 16.09; Mondaufgang 8.49, Monduntergang 19.54.

Wasserstand der Warthe am 14. Jan. + 1,10 gegen + 1,12 Meter am Vortage

Wettervorhersage für Freitag, den 15. Januar: Noch verhältnismäßig kalt, jedoch Nachlassen des Frostes; bewölkt bis bedeckt, stellenweise auch Niederschläge mit Glätteisgefahr; mäßige Winde.

### Deutsche Bühne Posen

Am heutigen Donnerstag, 14. Januar, wird die „Treibjagd auf Yukatan“ zum letzten Male gegeben.

### Teatr Wielki

Donnerstag: „Der Vogelhändler“ (Premiere)  
Freitag: „Die Blume von Hawaii“  
Sonabend: „Der Vogelhändler“

### Kinos:

- Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropol um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
- Avole: „San Francisco“ (Engl.)
- Gloria: „Maria Stuart“
- Gwiazda: „Die Laune der Pompadour“ (Dtsch.)
- Metropolis: „Wien - London“
- Slonec: „Es wird besser“ (Poln.)
- Slons: „Orlom“ (Deutsch)
- Wiflona: „Englische Hochzeit“ (Deutsch)

### Posens Postverkehr zur Weihnachtszeit

Die Posener Post- und Telegraphen-Direktion hat eine Statistik über den Posener Postverkehr zur Weihnachtszeit aufstellen lassen. Ein besonders starker Verkehr herrschte in der Zeit vom 16. bis zum 24. Dezember und gegen Ende des Jahres. Unter den Städten Großpolens wies die Stadt Posen den stärksten Verkehr auf. Dieser Verkehr, der im Vergleich zum Dezember 1935 um 50 Prozent höher war, kommt in folgenden Ziffern der in Posener Postämtern aufgegebenen Sendungen zum Ausdruck: 8584 220 Briefsendungen, 76 624 Einschreibbriefe, 2534 Wertbriefe, 64 116 gewöhnliche und Wertpakete, 43 566 Postanweisungen auf die Summe von 3 661 311 Zl., 2 045 856 Zeitungen und

## Heute Deutsche Bühne

### Treibjagd auf Yukatan

Deutsches Haus, pünktlich 8 Uhr

Zeitschriften. Es wurden 1 214 460 telephonische Ortsgespräche und 31 475 Ferngespräche geführt.

In derselben Berichtszeit sind an die Adresse von Einwohnern der Stadt Posen eingelaufen: 3 017 113 Briefsendungen, 76 893 Einschreibbriefe, 5011 Wertbriefe, 45 752 gewöhnliche und Wertpakete, 64 932 Postüberweisungen auf die Summe von 3 267 731 Zl., 104 085 Zeitungen und Zeitschriften. Es wurden 41 091 Ferngespräche geführt. Aus vorstehender Statistik geht hervor, daß Posen mehr Postsendungen aufgegeben als erhalten hat. Auch die Gesamtsumme der eingezahlten Ueberweisungen ist größer als die in Posen eingelaufene Summe, und zwar um 393 580 Zl.

### „Treibjagd auf Yukatan“

Vor vollem Hause fand gestern die Aufführung des Schauspiels „Treibjagd auf Yukatan“ statt. Es war eine durchaus abgerundete Leistung, die uns die Mitglieder der Deutschen Bühne boten. Die Schauspieler standen durchweg auf der Höhe; alle lieferten lebenswahre Gestalten. Das von Karl Baumbauer geschriebene Schauspiel befaßt sich mit auslanddeutschem Schicksal und ist schon deshalb geeignet, zu uns zu sprechen. Eine eingehende Würdigung dieser sehenswerten Aufführung behalten wir uns vor.

### Gemeinsame Stiftungsfeier der Sänger

Die Ortsgruppen Gomarzewo, Schwerzen, Larnowo, Krosno und Posen des Deutschen Sängerbundes begehen am Sonntag, dem



17. Januar, pünktlich 5 Uhr nachmittags ihr gemeinsames Stiftungsfest in den Räumen des „Belvedere“ am Oberchleischen Turm. Im Interesse des Gemeinschaftsgedankens ist in der Vortragsfolge von der Darbietung von Einzelleistungen der Chöre Abstand genommen worden. Dafür sind alle Vereine zu einem starken Männer- bzw. Gemischten Chor zusammengefaßt, die unter Leitung des Bundesleitenden Walter Kroll den gesanglichen Teil bieten werden. Der erste Teil der Vortragsfolge bringt neben dem Gemeinschaftsgesang „In allen guten Stunden“ von Zeller zwei wertvolle Chöre mit Orchesterbegleitung: „Opferlied“ von Beethoven, das vielen als Abschluslied der Olympiade in Erinnerung sein dürfte, und „Das deutsche Lied“ von Jos. Haas. Der zweite Teil ist ganz auf das Volkstied angelegt. Das 18 Mann starke Orchester unter Leitung von Konzertmeister Ehrenberg leitet

die Feier mit der Ouvertüre zur Oper „Tosca“ in Aulis“ von Chr. W. Gluck ein. Ein Ball beschließt die Veranstaltung. Zu der Gemeinschaftsfeier ist das Deutschtum unserer Stadt und der Umgebung herzlich eingeladen. Der Bund gibt sich der Hoffnung hin, daß seine kulturelle Arbeit durch zahlreichen Besuch anerkannt wird. Eintrittskarten an der Abendkasse.

### Stadtparlament zum Montag einberufen

Am Mittwoch nachmittag fand eine Magistratsitzung statt, in der die Einberufung des Stadtparlamentes beschlossen wurde. Es wurde beschlossen, die erste Sitzung des wieder in seine Rechte eingeleiteten Stadtparlamentes am kommenden Montag, dem 18. Januar, um 18.30 Uhr im Rathaus abzuhalten. Auf der Tagesordnung befinden sich folgende Punkte: Einführung neuer Stadtverordneter, Verlesung des Urteils des Obersten Verwaltungsgerichts über die Wiedereinsetzung des Stadtparlamentes, Bericht des Stadtpräsidenten über die Tätigkeit des Magistrats, Festlegung der Zahl der Mitglieder der Kommissionen und die Wahl der einzelnen Kommissionen. Da die Stadtverordnetenversammlung binnen sechs Tagen von der ersten Sitzung die Wahl des Stadtpräsidenten durchführen muß, ist eine besondere Wahlitzung auf Donnerstag, den 21. Januar, anberaumt worden.

### Aus Posen und Pommerellen

#### Samotshin

§ **Stiftungsfest.** Das 28. Stiftungsfest des Männer-Turnvereins Samotshin findet am Sonntag, dem 17. Januar, abends 7 Uhr in der Concordia statt. Zur Aufführung gelangen zwei Lustspiele „Lottchens Geburtstag“ und „Die kleinen Verwandten“, die von der Deutschen Bühne Posen aufgeführt werden, ferner Vorführungen der Turner und Turnerinnen.

#### Patoch

§ **Bedaurelicher Unglücksfall.** Eine gewisse Felagia Kawlowna ließ ihr jähriges Töchterchen ohne Aufsicht in der Küche zurück. Das Kind verlor einen Topf mit kochendem Wasser vom Feuer zu nehmen, wobei sich das Wasser über das kleine Mädchen ergoß und es schwer verbrühte.

#### Bongrowitz

dt. **Kalklager entdeckt.** Auf dem Gelände des Rittergutes Karolewo bei Sokołen wurde in einer Tiefe von 1,20 Meter ein Kalklager entdeckt, das sich in einer Ausdehnung von 30 Morgen erstreckt und eine Tiefe von 4 bis 5 Metern hat. Die Landwirtschaftskammer Posen hat Untersuchungen angestellt und einen 76prozentigen Gehalt an Aetzkalk bestätigt. Der Besitzer von Karolewo will diesen Kalk mit 80 Gr. je 100 Kilogramm frei Bahnhof Karolewo liefern.

dt. **Plötzlich Tod.** In Miescisko bei Bongrowitz verstarb plötzlich im Alter von 60 Jahren der bekannte und allgemein beliebte Kaufmann Leo Pieczanski. Trotz der schweren Zeiten führte er sein Kolonial- und Spirituosengeschäft unverändert fort und jeder Gast wollte gern bei diesem vorbildlichen, lebenswürdigen Wirt. Sein Sohn, der noch bei Lebzeiten des Vaters

### Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am 5. Ziehungstage der 4. Klasse der 37. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

- 10 000 Zloty — Nr. 6254, 92 796, 166 366.
- 5000 Zloty — Nr. 3102, 52 216, 108 787.
- 2000 Zloty — Nr. 2867, 7386, 12 225, 24 254, 35 346, 42 223, 93 612, 93 712, 106 210, 106 216, 111 742, 141 904, 162 616, 163 996, 175 555.
- 1000 Zl. — Nr. 590, 2867, 2970, 10 827, 19 679, 24 830, 29 301, 37 367, 38 346, 45 471, 45 930, 47 837, 53 684, 53 911, 55 807, 57 386, 64 432, 65 843, 66 698, 70 609, 78 006, 85 361, 85 143, 92 425, 96 197, 97 756, 103 196, 105 802, 107 967, 108 283, 113 508, 116 097, 119 331, 120 893, 123 345, 126 985, 130 270, 130 363, 132 876, 143 254, 145 254, 146 396, 148 289, 148 404, 153 471, 161 191, 162 199, 163 057, 177 372, 178 367, 183 812, 192 805.

#### Nachmittagsziehung

Der Tagesgewinn von 25 000 Zloty fiel auf die Nummer 81 570.

- 75 000 Zloty — Nr. 106 953.
- 50 000 Zloty — Nr. 183 438.
- 10 000 Zloty — Nr. 51 047, 101 820.
- 5000 Zloty — Nr. 120 967, 173 462.
- 2000 Zloty — Nr. 18 302, 24 407, 48 883, 64 429, 121 859, 124 735, 128 975, 155 859, 157 818, 161 558, 177 631, 185 045.
- 1000 Zloty — Nr. 2067, 26 990, 27 680, 29 526, 40 295, 42 003, 59 677, 71 708, 74 108, 77 413, 77 998, 83 958, 87 266, 98 078, 104 941, 106 128, 111 396, 112 014, 117 393, 122 079, 122 872, 126 987, 127 279, 133 889, 143 650, 151 991, 164 727, 167 874, 169 701, 180 730.

# Weltinteresse für Arznica

## Das Paar soll umziehen

Durch das Eintreffen des holländischen Prinzenpaares in Arznica ist dieser Kurort zum Gegenstand des Interesses der ganzen Welt geworden. Das kleine Postamt kann den Anforderungen kaum gerecht werden und hat einen Sonderdienst einrichten müssen. Besonders sind es die vielen Ferngespräche, die die Post zu vermitteln hat. Die Direktion des Hotels „Patria“ ist natürlich bemüht, dem jungen Ehepaar die größte Ruhe zu sichern. Die Bedingungen für die Ausübung des Sports, den das Paar gern betreibt, sind augenblicklich sehr günstig, da Schnee gefallen ist und frostiges, sonniges Wetter herrscht. Auch Schlittensfahrten werden unternommen, und das Skiföring gehört auch zum Wintersportprogramm.

Prinzessin Juliane interessiert sich sehr für die Eigenart von Bevölkerung und Landschaft von Arznica, ebenso auch für die Ergebnisse der dortigen Heimindustrie. Ihr größtes Erstaunen erwecken die kleinpolnischen Juden.

Von der Einfachheit und Bescheidenheit der Prinzessin zeugt der Umstand, daß sie ohne Gesellschafterin und sogar ohne Jofe gekommen ist. Sie wird von dem Hotelzimmermädchen bedient, das auch noch für andere Gäste Zeit finden muß. Dieses Zimmermädchen beherrscht die deutsche Sprache.

Vor dem Hotel „Patria“ sammeln sich Scharen von Neugierigen. Die nach Arznica fahrenden Züge sind mit Touristen und Neugierigen überfüllt, die die ungewöhnlichen Gäste wenigstens für einen Augenblick sehen wollen.

Der Korrespondent eines Warschauer Blattes hatte eine Unterredung mit dem Prinzen zur Lippe-Wieserfeld, der sich über die Weggründe der Hochzeitsreise nach Arznica

wie folgt äußerte: „Wir suchten Ruhe und wollten die Zeit weitab vom großen Leben verbringen. Deshalb fiel unsere Wahl auf Arznica. Ich habe vorher viel Gutes von diesem Kurort gehört. In erster Linie von dem Grafen Józef Mielżyński, den ich sehr gut kenne. Ich muß sagen, daß wir nicht enttäuscht sind, wir sind entzückt von der landschaftlichen Lage des Ortes, wie auch von der freundlichen Bevölkerung. Außer dem Grafen Mielżyński kenne ich noch den Fürsten Radziwiłł und den Grafen Potocki. Die Prinzessin ist zum ersten Male in Polen.“

Die Saison in Arznica ist recht belebt, und für die nächsten Tage wird ein weiterer Zustrom erwartet. Die Zahl der in Arznica weilenden Ausländer ist in diesem Jahre sehr hoch und wird augenblicklich auf 2000 Personen geschätzt. Die Räume, die das prinzipale Paar einnimmt, kosten täglich 132 Zloty.

Wie sehr die Ankunft des prinzipalen Paares geheim gehalten wurde, geht aus dem Umstand hervor, daß selbst der holländische Gesandte in Warschau nichts wußte.

Im Zusammenhang mit der Anwesenheit der Prinzessin Juliane in Arznica ist mit der Organisation von Ausflügen aus Holland nach den polnischen Winterportgebieten in großem Ausmaß begonnen worden. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange.

Nach Meldungen der polnischen Presse soll im Namen der polnischen Regierung ein Ministerialrat des Außenministeriums dem prinzipalen Paare die Villa „Drektorówka“ als Gaststätte angeboten haben. Man nimmt an, daß das Paar heute umziehen wird. Angekündigt dessen ist es wahrscheinlicher, daß auch die Königin Wilhelmine nach Arznica kommen werde.

### Dobrzynca

nk. **Wieder ein Scheunenbrand.** Nachdem erst in der vergangenen Woche in Blumenau eine Scheune in Flammen aufging, brannte am Montag früh die Scheune des Bauern Wilhelm Kändler in Deutsch-Roschmin nieder. Da sie noch einen großen Teil der vorjährigen Ernte und viele landwirtschaftliche Maschinen barg, entsetzt dem Besitzer ein empfindlicher Verlust. Die Entstehungsurache konnte bisher nicht festgestellt werden, doch wird Brandstiftung vermutet.

### Kempen

nk. **Schreibergärten für Arbeitslose.** Auf den Wiesen in der Nähe des Pilsudski-Hügels finden gegenwärtig Landvermessungen statt. Dieses Gelände soll den Arbeitslosen zur Anlage von Schrebergärten übergeben werden.

nk. **Bau einer Badeanstalt.** Der Magistrat beabsichtigt den Bau einer städtischen Badeanstalt; sie wird sich auf den Stadtwiesen, links vom neu regulierten Flüsschen befinden. Der Bauplan umfaßt die Anlage eines Schwimmbassins, eines Planschbeckens für Kinder, Strand und Kabinen. Mit den Erdarbeiten wird schon im März begonnen. Der Bau der Badeanstalt ist sehr zu begrüßen; geht doch mit ihm einer der stärksten Wünsche der Bürger in Erfüllung.

nk. **Kirchendiebstahl in Szcimica.** Am Sonntag abend wurde Josef Płudra aus Reichthal beim Kirchendiebstahl festgenommen. P. hatte sich in der Kirche einschließen lassen und mit einer Eisenstange die Opfertüren aufgebrochen. Bei dieser Arbeit wurde er jedoch von dem Landwirt Leniuch gestört, der den Lichtschein in der Kirche bemerkte und den Kirchendiener herbeiholte. Ihnen gelang es, den Kirchendieb festzunehmen. Płudra wurde schon zweimal wegen Kirchendiebstahls, in Kempen und Reichthal, bestraft.

### Katwiz

d. **Krippenspiel.** Der erste Sonntag nach Epiphania war für die hiesige Kirchengemeinde ein recht feierlicher Tag. Um 2 Uhr fand für den Frauenverein die übliche Monatsversammlung statt. Gegen 4 Uhr versammelten sich die Gemeindeglieder im Gotteshaus, um ein Krippenspiel zu hören. Durch Wieder des Kirchen- und Posaunenchores sowie eines Streichorchesters wurden die Ausführungen umrahmt. Die Kirche konnte die Gemeinde nicht fassen, weshalb dasselbe Spiel um 6 Uhr wiederholt wurde. Der zahlreiche Besuch — etwa 600 Personen — bewies die große Anteilnahme an diesen Aufführungen.

### Dztrowo

nk. **Wildebeute angeschossen.** Mit acht erlegten Kaninchen wurde der Wilddieb Czernowicz aus Schwachwalde angehalten. Da er sich bei der Abnahme des Gewehrs durch den Förster zur Wehr setzte, entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf plötzlich ein Schuß losging, der Cz. die Hand verletzte. Sein Begleiter Kowalczyk konnte entkommen.

nk. **Wegen Beleidigung des Gerichtsvollziehers in Ausübung seines Dienstes wurde Michal Książkiewicz aus Groß-Bysoczo zu 3 Monaten Arrest mit Strafausschub von 4 Jahren verurteilt.**

### Pinne

mr. **Der Versuchs- und Wirtschaftsring Pinne** hatte für seine Tagung am 9. d. Mts. Herrn Prof. Blohm vom Landwirtschaftlichen Institut der Technischen Hochschule Danzig zu einem Vortrag über betriebswirtschaftliche Fragen gebeten. Zum ersten Male waren auch Buchführungs-Abhändler von bäuerlichen Wirtschaften durch die Ringleitung bearbeitet worden. An Hand der vorliegenden Wirtschaftszahlen sprach Prof. Blohm in humorvoller Art die landwirtschaftlichen Betriebe bis in die Einzelheiten durch. Er zeigte, wie lehrreich solche Betriebsvergleiche sind, und welche Möglichkeiten sich daraus für die gegenseitige Förderung unserer Wirtschaften ergeben. Mit dem Eindruck, eine landwirtschaftliche Versammlung erlebt zu haben, auf der die Probleme der richtigen und zweckmäßigen Wirtschaftsführung an der Wurzel angefaßt und nicht durch allgemein gehaltene Ratschläge gelöst werden, schloß die lehrreiche Tagung.

mr. **Treibjagdergebnis.** Am Sonnabend, dem 9. Januar, wurde auf dem Gelände des Rittergutes des Herrn von Lehmann-Rittsche-Chelmno eine Treibjagd abgehalten, bei welcher 232 Hasen und ein Reh erlegt wurden.

### Birnbaum

hs. **Schiffsnachrichten.** Dampfer „Venus“ trat Montag vormittag mit einem 500 To. Hafer enthaltenden Kahn aus Posen ein und brachte ihn beschleunigt zur Grenze. Von der Grenze brachte der Dampfer drei leere Kähe. Oberhalb der Warthe befinden sich noch drei Kähe, davon

## Benjamino Gigli in Posen Ave Maria

Wir sehen einen neuen Film mit Benjamino Gigli. Dieser weltberühmte Tenor hat uns mit seiner wundervollen Stimme hingefesselt. Die Ankündigung der Premiere dieses Films hat in Posen große Freude hervorgerufen, denn Filme mit Gigli sind wahre Meisterwerke. Gigli ist nicht nur ein glänzender Sänger, sondern auch ein guter Künstler. Filme, in denen er auftritt, erreichen die höchste künstlerische Stufe. Der hervorragende Chor der Mailänder Oper und der Knabenchor von Rom treten mit auf. In Posen wird der Film „Für dich, Maria“ in deutscher Sprache vorgeführt. Der Inhalt ist außergewöhnlich interessant. Die Partnerin Giglis ist Käthe von Nagel. Die weiteren Rollen sind ebenfalls gut besetzt. Die Premiere des Films, der ein großes Erlebnis im künstlerischen Leben Posens sein wird, findet am Sonnabend im „Sloane“ statt. R. 710.

## Heße gegen den Schmeling-Kampf vor dem Zusammenbruch

Die Heße über den Weltmeisterschaftskampf zwischen Braddock und Schmeling steht allem Anschein nach vor einem kläglichen Zusammenbruch. Die erste Beilehrung mußten die Drahtzieher der Heße von der New Yorker staatlichen Vorkommission hinnehmen, die sich am Mittwoch weigerte, zum Protesttelegramm der „Antinazifliga“ überhaupt Stellung zu nehmen. Eine weitere wirkungsvolle Beilehrung wurde Samuel Untermyer und seinem Anhang durch den Präsidenten der New Yorker „Citizens Protective League“, Kurt Mertig, erteilt.

ladet einer in Obornik, einer in Luisenhain, und ein Kahn wird in Posen als Lagerraum benutzt.

### Zirle

hs. **Brände.** In der vergangenen Woche wurde durch Brandstiftung zerstört eine Scheune, Besitzerin Witwe Gromadecta, Pächter Fleischermeister Hoffmann. Die Scheune, die einen Wert von etwa 3000 Zl. hatte, brannte bis auf die Grundmauern nieder; der Inhalt bestand aus Stroh. Desgleichen brannte am Abend des Donnerstags anscheinend durch Brandstiftung ein Roggenschober des Włodarski nieder.

### Krotoschin

nk. **Kirchenräuber.** Nachdem erst vor kurzem die katholische Kirche in Roschmin und die hiesige evangelische Kirche von Dieben heimgesucht wurden, drangen bisher nicht ermittelte Täter vor einigen Tagen in die hiesige katholische Pfarrkirche ein, wo sie die Opfertüren aufbrachen und mit dem Inhalt das Weite suchten.

nk. **Feuer.** Am vergangenen Sonnabend früh wurde die hiesige Feuerwehr nach dem benachbarten Dulsz gerufen, wo ein städtisches Eisenbahnerhaus in Brand geraten war. Den Flammen fielen Treppenhäuser und Dach zum Opfer. Da das Haus nicht bewohnt ist, wird die Entstehung des Feuers auf Brandstiftung zurückgeführt.

nk. **Diebesbeute in der Totengruft.** In der Nacht zum 5. d. Mts. waren Diebe in das Geschäft von L. Winta am Markt eingebrochen und hatten dort Waren im Werte von über 1000 Zl. entwendet. Unter den geraubten Gegenständen befand sich auch ein wertvoller Radioparat. Trotz aller polizeilichen Nachforschungen gelang es weder die Diebe noch ihre Beute aufzufinden. Ein Zufall führte zur Auffindung des Apparats. Als ein Familienangehöriger die Gruft des kürzlich verstorbenen Geistlichen Duczmal aufsuchte, fand er dort den verschwundenen Radioparat. Der Polizei gelang es, den Tätern auf die Spur zu kommen, so daß ihnen ihr verbrecherisches Handwerk bald gelegt sein dürfte.

### Schmuggler getötet

nk. **In der Nacht zum Sonntag** wurde der 30jährige Jan Grzela aus Zalesie von Zollbeamten beim Sacharinsmuggel ertappt. Da er auf seinem Kade die Flucht ergriff, machten die Beamten von ihrer Schußwaffe Gebrauch. Der Schmuggler wurde auf der Stelle getötet.

nk. **Schredlicher Fund.** Im Brunnen des Landwirts Matysia in Susunia wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Nach der verbrecherischen Mutter fahndet die Polizei.

### Neutomischel

an. **Wichtig für Landwirte.** Herr Kreisstarost Skoczko gibt bekannt, daß der Landkommissar von jetzt ab jeden Dienstag und Donnerstag amtieren wird. Empfang für das Publikum findet nur Donnerstag statt, in dringenden Fällen ausnahmsweise auch Dienstag. Falls der Dienstag oder Donnerstag auf einen Feiertag fällt, finden die Amts- und Sprechstunden an dem Vortage statt.

Mertig erklärte, daß die Boykottbewegung mit allen amerikanischen Ansichten über den sportmännlichen Geist und das Fair play in Widerspruch steht.

## Das Luftrennen New York — Paris

Zur Erinnerung an die vor zehn Jahren von Oberst Lindbergh in 33½ Stunden bewerkstelligte erste Überquerung des Atlantischen Ozeans mit dem Flugzeug in der Westküstung wird in diesem Jahre unter Aufsicht des Internationalen Luftfahrtverbandes ein Flugzeugrennen New York — Paris veranstaltet. Die Ausschreibung für diesen Wettbewerb, für den das französische Luftfahrtministerium drei Millionen Franken an Preisen zur Verfügung stellt, ist jetzt erschienen. Der Wettbewerb findet in der Zeit zwischen dem 1. und 31. August 1937 statt und ist allen mehrmotorigen Flugzeugen aller Länder offen. Die Zusammenstellung der Besatzung ist beliebig, nur muß jeder Teilnehmer im Besitz des Pilotenzeugnisses für Wasser- oder Landflugzeuge sowie der Sportfliegerlizenz 1937 sein. Besondere Zertifikate über die Flugfähigkeit werden nicht gefordert, die Maschinen müssen lediglich mit einer Sende- und Empfangsausrüstung im Mindestgewicht von 60 Kilogramm versehen sein.

Die Wertung erfolgt dergestalt, daß derjenige Bewerber Sieger und Gewinner des Haupt-

## Denijer-Schieberbande in Breszburger gefaßt

Eine Balutaschieberbande, die mit Gangstermethoden Wertpapiere und Geld in das Ausland schmuggelte, konnte jetzt von der Breszburger Polizei gefaßt werden. Mehr als vier Millionen Tschekhenkronen sind nach den bisherigen Feststellungen von der Bande verschoben worden.

Unter den Gliedern des Schieberkonjunktions, die bis jetzt verhaftet wurden, befindet sich auch der pensionierte Direktor der deutschen Handelschule, Josef Maria Seewarth. Zur allgemeinen größten Überraschung stellte sich heraus, daß dieser Mann, der in deutschen Kreisen im übrigen wegen seiner Vergangenheit wenig guten Leumund hat, der Hauptschuldige ist. Er ist aber nur das Glied einer Kette von Verbrechern, die sich durch fast alle Staaten Europas zieht.

Die Zentralfstelle der Schmugglerbande war Wien, wo im Jahre 1932 eine eigene Handelsbank für Penijenschiebungen gegründet wurde. Leiter der Denijerabteilung dieses betrügerischen Unternehmens war selbstverständlich ein Jude, der Koerner hieß. Durch seine Verbindungen mit Paris, London und New York und durch den von ihm organisierten Schmuggel von Wertpapieren konnte er tatsächlich zeitweise den Kurs gewisser Werte an den internationalen Börsen beeinflussen, darunter auch an der Prager Effektenbörse. Im Auslande wurden von der Schieberbande tschechische Wertpapiere ohne Abstempelung gekauft, die Seewarth im eigens hierzu gebauten Kraftwagen mit eingebauten verborgenen Stahlsafe über die Grenze nach Breszburger schmuggelte und dort verkaufte. Auch Kofain wurde auf demselben Wege über die Grenze geschmuggelt. Die Korrespondenz der Verbrecher folgte mit einem chiffrierten Schlüssel. Falsche Pässe waren in riesiger Anzahl zur Verfügung. In Prager Börsenkreisen wird erklärt, daß die Herkunft großer Posten tschechischer Wertpapiere mit französischer Abstempelung auf Grund dieser Affäre ungesährlich erscheine und daß noch Ueberzahlungen bevorstünden.

preises von eineinhalb Millionen Franken ist, der die absolut schnellste Zeit herausholt, die unter Ringbergs Flugzeit von 33½ Stunden liegen muß.

Der zweite und dritte Preis in Höhe von einer ganzen bzw. einer halben Million Franken fallen den Bewerbern zu, die den Flug New York — Paris mit den besten Zeiten in weniger als 48 Stunden bewältigen. Außerdem werden von den eingegangenen Nenngeldern 50 Prozent an den Sieger und je 25 Prozent an den Zweiten und Dritten verteilt. Meldeeschluß ist am 1. Mai 1937 beim Aero-Club von Frankreich in Paris.

## Schweden gewannen das Turnier in Arznica

In Arznica wurde dieser Tage ein internationales Eishockey-Turnier durchgeführt, das am Dienstag seinen Abschluß fand. In der Gesamtwertung siegte die schwedische Mannschaft Soebertoele mit 8 Punkten und 11:3 Toren vor den Lemberger Czarni mit 7 Punkten, Wiener Eislaufverein mit 7, A.S. mit 5, Warszawa mit 2 und Pragadiru-Bukarest mit 1 Punkt.

## In derselben Gegend abgestürzt

Los Angeles, 13. Januar. Ein großes Passagierflugzeug der Western Air Express-Gesellschaft ist in der Nähe von San Fernando, etwa 15 Kilometer vom hiesigen Flughafen entfernt, abgestürzt. Das Flugzeug, das in Salt Lake City aufgestiegen war, geriet im Gebirge in einen schweren Schneesturm und stürzte in derselben Gegend ab, wo am 27. Dezember das bisher noch nicht aufgefundenen Flugzeug der United Air Lines mit 12 Personen verunglückte. An Bord des jetzt verunglückten Flugzeuges befanden sich zwei Piloten, eine Stewardess und 10 Passagiere, zu denen auch der berühmte Afrikaforscher Martin Johnson mit Frau gehörte. Eine Rettungsexpedition ist in das Gebirge aufgezogen, um über das Schicksal der Flugzeuginsassen Gewißheit zu erlangen.

Die Rettungsexpedition, die von San Fernando zur Absturzstelle eilte, hat mitgeteilt, daß ein Passagier getötet worden ist. Die drei Besatzungsmitglieder und die übrigen neun Passagiere wurden verletzt, drei von ihnen schwer. Unter den Schwerverletzten befinden sich der Afrikaforscher Martin Johnson und seine Frau, die beide Beinbrüche erlitten haben. Der Forscher trag dazu noch innere Verletzungen davon. Das Brad des abgestürzten Streckenflugzeuges ist 6 Kilometer östlich vom Olive-View-Sanatorium aufgefunden worden.

Obwohl man im Sanatorium die Ruhe der Verletzten zu hören glaubte, wurde die Absturzstelle von einer Suchexpedition nicht entdeckt. Einer der verletzten Passagiere schleppte sich zum Sanatorium und holte Hilfe. Die Ursache des Absturzes ist dichter Nebel gewesen.

## In 8 Tagen 65 Todesopfer

London, 13. Januar. Wie aus Bangkok berichtet wird, ist in Siam eine Cholera-Epidemie ausgebrochen, die in acht Tagen bereits 65 Todesopfer gefordert hat. Schon im Februar vorigen Jahres forderte die Cholera in Siam über 1500 Menschenleben. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine ähnliche Katastrophe zu verhindern.

## Spartankeit am richtigen Platze

Wie schon angedeutet wurde, ist der verhaftete Seewarth dem Deutschtum in Breszburger in sehr schlechter Erinnerung. Er hat unter dem Deckmantel des Patriotismus und der Staats-treue im Jahre 1933 und 1936 viele Männer bei den Behörden wegen angeblicher Staatsfeindschaft angeschwärzt. Seewarth ist tschechischen Ursprungs und hieß bis 1918 Sklenarsch. Da er seinen Mantel nach dem Winde trug suchte er um Namensänderung nach und hatte das Glück, daß sein tschechischer Name Sklenarsch in Seewarth umgewandelt wurde. Zunächst spielte er den radikalen Deutschen. Sein Weg führte ihn aber bald zu den Sozialdemokraten und später sogar zu den tschechisch-nationalen Sozialisten. Auch die bekannte Liga gegen den Antisemitismus verdankt ihre Gründung diesem Manne.

Es wäre grundsätzlich an Lebensmitteln zu sparen. Der menschliche Körper braucht zur Erhaltung seiner Gesundheit Aufbaustoffe, die zu einer richtigen Funktion im Organismus beitragen. Eine ideale, an Nährstoffen reichhaltige Nahrung sind Anorz-Faserfäden, die sich zum Frühstück und Abendessen besonders eignen, weil sie leicht verdaulich sind, den Magen nicht überlasten und bei Magen- und Darmstörungen ein vorzügliches Heilmittel sind. Jede Hausfrau, der das Wohl ihrer Familie am Herzen liegt, wird daher in ihrem täglichen Speiseplan Anorz-Faserfäden den gebührenden Platz einräumen. Der weltbekannte Pfarer Kneipp sagte: „Ich hatte das Glück, von Eltern zu stammen, die Faserkost richtig einzuschätzen wußten, und dieser Nahrung verdanke ich, daß ich in voller Gesundheit ein hohes Alter erreichen konnte.“ Daher von heute ab: Jeden Tag einen Teller Anorz-Faserfäden zum Frühstück oder Abendessen, denn das gibt Kraft. R. 700.

Der Vermögenstransfer nach Palästina

Die seit Monaten schwebenden Verhandlungen zwischen polnischen Regierungskreisen und Vertretern der jüdischen Wirtschaft Palästinas...

Die Frage des Vermögenstransfers der jüdischen Auswanderer aus Polen, die fast die Hälfte der gesamten Einwanderung nach Palästina bestreiten...

Der Großhandel in Polen

Aus der Statistik des Finanzministeriums über die Erteilung von Handelspatenten geht hervor, dass Ende 1935 in ganz Polen Handelspatente erster Kategorie für den Großhandel mit Umsätzen von über 500 000 zł nur 600 ausgestellt wurden...

Staatshaushalt für Dezember 1936 ausgeglichen

Die vorläufigen Ziffern über die Haushaltsrechnung im Dezember 1936 zeigen, wie in den vorhergehenden Monaten, wieder ein ausgeglichenes Bild. Die Einnahmen stehen auf 192,8, die Ausgaben auf 192,2 Mill. zł...

Kurze Nachrichten

Das polnische Verkehrsministerium hat im Haushaltsplan für das Jahr 1937 75 Mill. zł für Strassenbauten eingesetzt. Diese Summe wird als der Mindestbetrag angesehen...

Nach Kattowitz-Meldungen ist die Aufhebung der Zwangsverwaltung der I. G. Kattowitz-Laurahütte am 8. Januar erfolgt. An diesem Tage fand gleichzeitig eine Generalversammlung der Aktionäre der beiden Gesellschaften statt...

Als Ergänzung zu den Vereinbarungen, die bereits zwischen der österreichischen und der deutschen, ungarischen und tschechoslowakischen Glasindustrie bestehen, ist mit dem 1. 1. 1937 ein Abkommen zwischen der österreichischen und der polnischen Glasindustrie in Kraft getreten...

Die polnischen Staatsforsten

In einer von der Staatsforstverwaltung vor einiger Zeit veranstalteten Konferenz wurde die Presse mit den Grundsätzen der Bewirtschaftung der polnischen Staatsforsten bekannt gemacht. Landwirtschaftsminister Ponia-towski erklärte in einer einleitenden Ansprache...

Vor Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten?

Die halbamtliche Agentur „Iskra“ meldet, dass sich das Handelsvertragsbüro der wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörperschaften und Wirtschaftsorganisationen mit Vorbereitungsarbeiten für Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten zu handelspolitischen Vereinbarungen beschäftigt hat.

Eine neue Regelung der handelspolitischen Grundlagen für den Warenaustausch mit den Vereinigten Staaten würde für Polen gegenwärtig eine grosse Bedeutung haben, da die Vereinigten Staaten den Aussenhandelsumsätzen nach an 1. Stelle unter den überseeischen Handelspartnern Polens stehen...

den Staatsforsten selbst durchgeführt, die Ausfuhr besorgt die polnische Holzagentur „Paged“. Das Holz aus den polnischen Staatsforsten kommt jetzt unter eigener Marke und unter Vermeidung fremder Vermittler auf die Märkte. Während im Wirtschaftsjahr 1931/32 von der „Paged“ 72 000 cbm in den beiden Seehäfen Polens verladen wurden...

Vor polnisch-sowjetrussischen Wirtschaftsverhandlungen

Am 1. Januar ist das zwischen Polen und der Sowjetunion abgeschlossene Zoll- und Kontingentabkommen für das Jahr 1936 abgelaufen. Der gesamte polnisch-sowjetrussische Warenverkehr, der in den letzten Jahren immer mehr zusammengeschumpft ist...

Beseitigung der Steuerreform

Seit langem ist eine Reform des Steuersystems geplant, für deren Vorbereitung ein besonderer Ausschuss eingesetzt ist. In einem Leitartikel des Regierungsblattes „Gazeta Polska“ zu dem Kreditabkommen mit Frankreich wird jetzt erklärt, dass die Erleichterung, die für den polnischen Staatshaushalt nach Bereitstellung der ersten Kreditbeträge erwartet wird...

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table with 2 columns: Security Name and Price. Includes items like 5% Staatl. Konvert.-Anleihe, 4% Prämien-Dollar-Anleihe, etc.

Danziger Devisenkurses

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes London, Berlin, Paris, Amsterdam, Stockholm, Copenhagen, New York, Oslo, Stockholm, Zürich, Montreal, Wien.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Januar. Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren wenig belebt. Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II Em. 65.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 46.50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 45.0, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 51-51.25...

I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. n. Em. 81, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem, der Stadt Warschau Serie V 48.25, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.75-54.88-55.25, VI. 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 60.00.

Aktien: Tendenz fester. Notiert wurden: Bank Polski 108-108.50, Wegiel 16.50, Lilpop 13.90, Ostrowiec 25, Starachowice 32.75-32.50.

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, and another column. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, Wien.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Januar. Tendenz: uneinheitlich. Die Börse eröffnete in uneinheitlicher Haltung. Allerdings war die Grundstimmung unter dem Einfluss der vorliegenden günstigen Wirtschaftsnachrichten nicht unfreundlich. Die Unternehmungslust blieb jedoch zunächst auf ein Mindestmass beschränkt.

Am Geldmarkt stellte sich Blanco-Tagesgeld auf unverändert 2 1/2-2 3/4 Prozent. Ablösungsschuld: 117%.

Märkte

Getreide. Bromberg, 13. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 75 Tonnen zu 23.70 Zloty. Richtpreise: Roggen 23 bis 23.25, Weizen 27.25-27.50, Braugerste 25 bis 26.50, Hafer 17.25-17.50, Roggenkleie 15.75-16.

Weizenkleie grob 16 bis 16.25, Weizenkleie mittel 15.25 bis 15.75, Weizenkleie fein 15.50 bis 16, Gerstenkleie 16.25-16.75, Winterraps 45.50-46.50, Winterrüben 42 bis 44, blauer Mohr 61-64, Senf 27-29, Leinsamen 39-42, Peluschnen 20.50-21.50, Wicken 19.50-21, Felderbsen 20-21, Viktoriaerbsen 22-26, Folgererbsen 22-24, Blaulupinen 10.50-11.50, Gelblupinen 12.50-13.50, Serradella 16-19, Weissklee 90-125, Rotklee roh 80-100, Rotklee gereinigt 97% 105 bis 120, Fabrikartoffeln für kg-% 20 1/2 Groschen, Kartoffelflocken 17.50 bis 18, Trockenschrot 7.50 bis 8, Leinkuchen 22.50-23, Rapskuchen 18.50-19, Sonnenblumenkuchen 24-25, Netzeheu 4-5, Stimmung: fest. Der Gesamtumsatz beträgt 2045 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 388, Weizen 375, Hafer 67, Gerste 347, Roggenmehl 157, Weizenmehl 28, Roggenkleie 155, Weizenkleie 70, Peluschnen 28, Fabrikartoffeln 45, Viktoriaerbsen 60, Hen 40, Leinkuchen 10 t.

Getreide. Posen, 14. Januar 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes Roggen, Weizen, Braugerste, Mählgerste, Wintergerste, Hafer, Standardhafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Schrotmehl, etc.

Table with 2 columns: Commodity Name and Price. Includes Roggenkleie, Weizenkleie (grob), Weizenkleie (mittel), Gerstenkleie, Winterraps, Leinsamen, Sommerwicke, Peluschnen, Viktoriaerbsen, Folgererbsen, Blaulupinen, Gelblupinen, Serradella, Blauer Mohr, Rotklee, Roh, Inkarnatklee, Rotklee (95-97%), Weissklee, Schwedenklee, Gelbklee, entschält, Wundklee, Speisekartoffeln, Fabrikartoffeln in Kiloprozent, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Weizenstroh, lose, Weizenstroh, gepresst, Roggenstroh, lose, Roggenstroh, gepresst, Haferstroh, lose, Haferstroh, gepresst, Gerstenstroh, lose, Gerstenstroh, gepresst, Heu, lose, Heu, gepresst, Netzeheu, lose, Netzeheu, gepresst.

Stimmung: beständig. Gesamtumsatz: 2660 t, davon Roggen 1290, Weizen 391, Gerste 226, Hafer 45 t.

Getreide. Warschau, 13. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 27.50 bis 28, Sammelweizen 737 gl 27 bis 27.50, Standardroggen II 693 gl 22.50-23, Standardroggen I 460 gl 17.50 bis 18, Standardhafer I 460 gl 17.50 bis 18, Standardhafer II 435 gl 17.50 bis 18, Braugerste 25.50-26.50, Felderbsen 21-22, Viktoriaerbsen 26-28, Wicken 19-20, Peluschnen 20.50-21.50, Blaulupinen 10.50 bis 11, Gelblupinen 13-13.50, Weissklee roh 95-105, Weissklee gereinigt 97% 120-135, Rotklee roh 80-95, Rotklee gereinigt 97% 110-120, Winterraps 46.50-47.50, Winterrüben 43 bis 44, Sommererbsen 45 bis 46, Sommererbsen 41 bis 44, Leinsamen 90% 38-39, blauer Mohr 67-68, Weizenmehl 65% 39 bis 40, Roggenauszugsmehl 30% 32.50-33.50, Schrotmehl 95% 26.50-27.50, Weizenkleie grob 15-15.50, Weizenkleie fein und mittel 14 bis 14.50, Roggenkleie 14-14.50, Speisekartoffeln 3.50-4, Leinkuchen 21.50-22, Rapskuchen 17.75-18.25. Der Gesamtumsatz beträgt 4103 t, davon Roggen 1252 t. Stimmung: fest.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrucci; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hays Schwarzkopf - Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Dru-karnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

# Inventurverkauf

Ungeheuerer Billigkeit ermöglicht jedem den Einkauf **Fr. Rogoziński i Ska** Poznań, Stary Rynek 64  
 aller Art Schuhwaren ab 15.1.1937

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Margarete Mutzke**  
**Gustav Mohaupt**  
 Mączniki Januar 1937 Buchwald  
 pow. Gniezno Kreis Neumarkt

**Perfekte deutsch-polnische**  
**STENOTYPISTIN**  
 in gutbezahlte Lauerstellung von grossem Unternehmen nach Warszawa gesucht. Off. mit Lic. bei d. Angabe von Referenzen und des frühesten Antrittstermins unt. 1582 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3 erbeten.

**Zuchteber**  
 aus anerl. Stammzucht  
**Zuchtbullen**  
 Herdb. imp. Ostfries. gibt preiswert ab. Zuchtgut Dobryniemo, v. Wyrzysk, E. Kujath-Dobbertin.

Reinblütiger 10-jähriger  
**Belgier-Hengst**  
 aus der Zucht des Herrn Büttner, Wyjola-Mala, sow. 6-jähr. **Hollsteiner-Hengst** vom Lobias-Nachl. aus der Zucht des Herrn Uhl. Górzewo abzugeben. Beide Hengste sind ihrer Zuchtichtung entsprechend erstklassige Vatertiere.  
 Rentamt Borzęcicki, pow. Krotoszyn.

Gestern morgen entschliesst sich nach langem schweren Leiden meine liebe Pflegemutter und Tante, die Witwe  
**Rosalie Bröscher**  
 geb. Krause  
 sechs Wochen nach ihrem 90. Geburtstag. Im Rahmen der Hinterbliebenen Agnes Krause.  
 Poznań, den 14. Januar 1937.  
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 16. Januar um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des St. Lukasfriedhofes aus statt.

**Billigste Bezugsquelle!**  
**Bürsten**  
 Pinsel, Seilerwaren, Kokosmatten, eigener Fabrikation, darum billigt empfiehlt  
**Fr. Pertek,**  
 Poznań, Poczłowa 16.  
 Einkauf und Umtausch von Rohhaar.

**Werbe-Druck-fachen jeder Art**  
 in moderner Ausführung schnell und billigst.  
**Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.**  
 Poznań  
 Pl. Marsz. Pilsudskiego 25  
 Telefon 0105 - 0275.

Gottesdienstordnung für die toth. Deutschen vom 16.-23. Januar 1937.  
 Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt. 3 Uhr: Besen und hl. Segen (Anbacht des lebendigen Rosenkranzes). Montag, 1/8 Uhr: Gefellensverein. Donnerstag, 1/8 Uhr: Kirchchor.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen zuteil wurden, sagen wir allen Bekannten, sowie dem Männer-Gesang-Verein, besonders Herrn Pastor Lic. Schulz für die trostreichen Worte am Grabe unseren  
**innigsten Dank.**  
**Elise Elmer u. Kinder**  
 Rafoniewice, im Januar 1937.

**Lichtspieltheater „Słońce“**  
 Am Sonnabend, 16., und Sonntag, 17. Januar um 3 Uhr nachmittags  
**besondere populäre Vorstellungen**  
 zu ermäßigten Preisen: Alle Parterreplätze 75 gr., Balkonplätze 1 zł.  
**Der Herr mit den Millionen**  
 In den Hauptrollen:  
 Gary Cooper, Jean Arthur, George Bancroft.  
 Rekord-erfolg in der ganzen Welt:  
 Paris 3 Monate, New York 3 Monate, Warschau 2 Monate.  
 Der Film ist für Jugendliche von 16 Jahren an gestattet.  
 (Karten sind schon früher an der Kasse III des Słońce zu haben.)

**TAPETEN**  
 Wachstuche  
 Linoleum-teppiche  
**ORWAT**  
 Poznań,  
 Wroclawska 13  
 Tel. 24-06

**Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!**  
**Prinz Karneval regiert!**  
 Eine Reihe schöner Masken-Kostüme finden Sie unter den 100 z. T. bunten Modellen (alle auf 3 großen Schnittbögen!) in **„Beyers Mode für Alle“** (Januarheft). U.a. Tages- und Abendkleider, Kostüme, Mäntel, Sportliches usw.  
 Für 1.40 zł in der  
**Kosmos-Buchhdlg.**  
 Poznań  
 Al. M. Pilsudskiego 25

Überschreibungswort (frei) ..... 20 Groschen  
 jedes weitere Wort ..... 10 „  
 Stellengesuche pro Wort ..... 8 „  
 Offertengebühr für chiffierte Anzeigen 50 „

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Chiffrierbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenschlusses ausgefolgt

**Verkäufe**  
**Zeitdreschmaschinen**  
**Glocken- und Bügel-Göpel,**  
**Motor-Dreschmaschinen,**  
**Motore**  
 für Benzin- und Kohlbetrieb, in fabrikneuem und gebrauchtem Zustande zu herabgesetzten Preisen!  
**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
 Spaldz. 7 ogr. o.d.p. Poznań.

**Dauerwellen, Haar-färben**  
 uim. erschlaffig bei  
**N. Muszyński,**  
 ul. 3 Maja Nr. 3,  
 ul. 27 Grudnia Nr. 4.

**Feisene!**  
 Komplett Friseur-einrichtung verkaufe günstig.  
 Fabromskiego 38, Fahrradgeschäft.  
  
**Motorrad Phänomen**  
 m. Sachs-Motor 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.  
 Preis 695,- zł  
**WUL-GUM**  
 Poznań,  
 Wielkie Garbary 8.

**Lichtspieltheater „Słońce“**  
 Heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, unwiderruflich die zwei letzten Male die beliebtesten polnischen Radiokomiker  
**Szczepko und Tonko**  
 in dem heiteren Lustspiel  
**Es wird besser werden**

**Weisse Woche**  
 günstige Gelegenheit zum Einkauf von  
**Leinen Ausstattungen**  
 Wäsche u. Leinenhaus  
**J. Schubert**  
 Filiale:  
 ul. Nowa 10, neben der Stadtparkasse.  
 Telef. 1758.

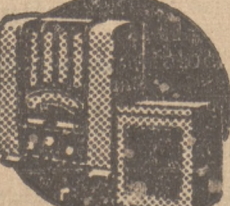
**Bäckergehilfe**  
 auch in Konditorarbeiten bewandert, 23 Jahre, nach der Militärzeit, sucht zu sofort oder später Stellung. Off. n. 1580 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.  
**Leihhaber**  
 für gute Vertretung sofort gesucht. Angebote unter 1578 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.  
**Landwirtschaftlicher**  
 eogl. 27 J., sucht Gutshaushalt zu erlernen. Frebl. Offert. unter 1584 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3 erwünscht.

**Kino**  
**Orlow**  
 Eine schöne Operette in deutscher Sprache  
 Unwiderruflich bis zum Sonntag.  
**KINO SFINKS**

Modernster, kurzer **Pianosflügel**  
 großartiges Exemplar, für Palast, Salon, fast wie neu, schwarz, Fabrikat Beder, Hoflieferant, Petersburg, verkauft billig.  
 Poznań  
 Matejski 5, Wohnung 18.

**Strümpfe**  
  
**Seiden-Strümpfe, Wacco-Strümpfe,**  
 Fille d'essie, Wolkrümpfe, Wolle mit Seide, Kinderstrümpfe, Fille d'essie mit Seide, Herren-Socken, Damen-Socken empfiehlt in großer Auswahl  
 Reinenhaus und Wäsche-fabrik  
**J. Schubert**  
 Poznań  
 I. alca Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse  
 Telefon 1758  
 II. Stary Rynek 76 gegenüber d. Hauptwache  
 Telefon 1008

**Zur Ballsaison**  
 die grösste Auswahl  
  
 Poznań, Fredry 1  
 Vornehme Herrenartikel

**Radio-Empfänger**  
  
 Kosmos, Telefunken, Capetto und Elekrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt  
**fonoradjo**  
 Inh.: Jerzy Mieloch  
 Poznań  
 Al. Marsz. Pilsudskiego 7  
 Tel. 3985.  
 Prospekte auf Wunsch!


Bei uns kaufen heisst **Gold sparen!**  
**Kichński & Kolony**  
 Poznań, Stary Rynek 62.  
 Frühere Geschäftsräume der Fa. Rosenkranz  
 Spezialhaus für Herren- u. Damen-Konfektion.  
 Grosse Auswahl! Niedrige Preise!

**Möbel**  
 Herrenzimmer, Esszimmer, Schlafzimmer und Küchenmöbel in solider Ausführung, günstige Preise.  
 Sofakaffi  
 Bozna 10.  
 Bitte auf die Hausnummer zu achten.

**Leibliches Subbeamtchen**  
 sucht zum 1. Februar Stellung. Zufuhr, bitte an die Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3 unter 1577 zu senden.  
**Verh. Schmied**  
 mit Aufschlagprüfung, vertraut mit Dreschsch., sucht Stellung auf einem Gut, oder auch Schmiede mit Werkzeug zu pachten. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. n. 1579 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. Poznań 3.

**Möbl. Zimmer**  
 Möbliertes Zimmer  
 Marsz. Pilsudskiego 27, Wohnung 6.  
**Heirat**  
**Müller**  
 eogl., Deutscher, 30 J. alt, Besitzer von 2 gutausgebauten Windmühlen (hat die Absicht eine Motormühle zu bauen) sucht auf diesem Wege Dame im Alter von 20 bis 30 J. mit Vermögen von 7000 zł an, zwecks Heirat kennenzulernen. Off. mit Bild unt. 1585 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

**„Polonia“ Schrotmühle**  
 mit zweifachen Mahlscheiben.  
 Die billigste Mühle für Göpelbetrieb stündl. Leistung 6 Ztr. Feinschrot 12 Ztr. Grobschrot leisten spielend 2 Pferde  
 Alleinverkauf für ganz Polen  
**Woldemar Günter**  
 Landw. Maschinen, Bedarfsartikel Eisen, Oele und Fette.  
 Poznań  
 Sew. Miel. y. skiego 6  
 Telefon 52-25.

**Kolonial- und Delikatess-waren**  
 kaufen Sie billig und gut bei  
  
 Poznań, sw. Marcin 7;  
 Telefon 1362.  
**Nachtigal-Kaffee**  
 in allen Preislagen stets frisch zu haben.

**Radio-Empfänger**  
 Kosmos, Telefunken, Capetto und Elekrit zu sehr bequemen Abzahlungsbedingungen bis zu 15 Monaten, empfiehlt  
**fonoradjo**  
 Inh.: Jerzy Mieloch  
 Poznań  
 Al. Marsz. Pilsudskiego 7  
 Tel. 3985.  
 Prospekte auf Wunsch!  
**Sinder, Puppenwagen**  
 werden neu bezogen und aufgestellt. Gummi, Leder-tuche Ersatzteile auf Lager  
**Rajer, Szevska 11,**  
 Tel. 31-36

**Acker-geräte**  
 Schare  
 Strehbretter  
 Anlagen  
 Schrauben  
 Pflanzersätze  
 zu allen Systemen billigst  
**Woldemar Günter**  
 Landw. Maschinen, Bedarfsartikel.  
 Oele - Fette  
 Poznań,  
 Sew. Miel. y. skiego 6  
 Tel. 52-25.

**Stellengesuche**  
**Landwirtschaftlicher Beamter**  
 Landwirtschaftslehre, evangel., verheiratet, 29 J. alt, 7 Jahre in den besten landw. Betrieben der Prov. Posen tätig, sucht auf beste Referenzen und Zeugnisse gefügt ab sofort oder 1. April Stellung. Evtl. Sicherheits-kautions bis 10 000 zł. Offert. bitte höflichst zu richten an:  
 Bruno Rent  
 Anstalt Włsk.,  
 poczta Kobylnagóra,  
 pow. Lesno.

**Offene Stellen**  
 Zum 1. April erfahrener, verheirateter  
**Gutsgrüner**  
 eogl., mit besten Kenntnissen in Obst-, Gemüsebau und Blumenzucht gesucht. Zeugnisabschr. und Lebenslauf ein-senden unter 1586 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

**Trauringe**  
**Uhren-, Gold- und Silberwaren.** Brillen in alle ontischen Artikel empfiehlt zu ermäßigten Preisen  
**Sporny, Bierackiego 19**  
 Eine Vertikalt.

**Kino**  
**Orlow**  
 Eine schöne Operette in deutscher Sprache  
 Unwiderruflich bis zum Sonntag.  
**KINO SFINKS**  
**Möbl. Zimmer**  
 Möbliertes Zimmer  
 Marsz. Pilsudskiego 27, Wohnung 6.  
**Heirat**  
**Müller**  
 eogl., Deutscher, 30 J. alt, Besitzer von 2 gutausgebauten Windmühlen (hat die Absicht eine Motormühle zu bauen) sucht auf diesem Wege Dame im Alter von 20 bis 30 J. mit Vermögen von 7000 zł an, zwecks Heirat kennenzulernen. Off. mit Bild unt. 1585 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.